

# CVJM MAGAZIN

Sachsen-Anhalt/Thüringen



| Vertrauen: Sola fide

| Wenn mein Glaube  
in der Wüste ist

| Familienarbeit wächst  
und verändert sich

| Jugendprojekte des  
CVJM Sachsen-Anhalt



## Impressum

**CVJM MAGAZIN Sachsen-Anhalt/Thüringen**  
ein Magazin für Mitglieder  
des CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen,  
erscheint viermal jährlich

**Herausgeber:** CVJM Thüringen e.V. Vi.S.d.P.  
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt,  
T: (03 61) 2 64 65-0 F (03 61) 2 64 65-20  
E-Mail: info@cvjm-thueringen.de  
Internet: www.cvjm-thueringen.de

## Beteiligte Verbände:

CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.  
Im Druseltal 8, 34131 Kassel  
CVJM Norddeutschland e. V.  
Birkenstr. 34, 28195 Bremen  
CVJM-Ostwerk e. V.  
Sophienstr. 19, 10178 Berlin  
CVJM LV Sachsen e. V.  
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden  
CVJM LV Sachsen-Anhalt e. V.  
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg  
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e. V.  
Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz  
CVJM Thüringen e. V.  
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt  
CVJM-Westbund e. V.  
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

## Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Thomas Brendel (Schlesische Oberlausitz),  
Ulrich Baxmann (Sachsen-Anhalt), Matthias  
Büchle (Westbund), Lydia Hertel (CVJM  
Deutschland), Christiane Hildebrandt (Sachsen-  
Anhalt), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlau-  
sitz), Cordula Lindörfer (Thüringen), Thomas  
Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische  
Oberlausitz), Birte Smieja (Westbund), Sarah  
Stiegler (Drei-W-Verlag), Sebastian Vogt (CVJM  
Deutschland), Katrin Wilzius (Norddeutsch-  
land), Gast: Johannes Nehlsen

**Redaktion Thementeil:** Birte Smieja  
**Redaktion CVJM Deutschland:** Lydia Hertel  
**Redaktion Sachsen-Anhalt:** Ulrich Baxmann  
**Redaktion Thüringen:** Christian Fraaß

**Bildnachweis:** Archiv CVJM Sachsen-Anhalt e. V.  
oder CVJM Thüringen e. V. oder am Bild,  
S. 1 (Titel) ©Drei-W-Verlag, S. 3: © panther-  
media.net/Kevron2002, S. 6 (Mann 4x): ©pan-  
thermedia.net/tobiasort, S. 8 (Schwimmbad):  
©panthermedia.net/olesiabilkei, S. 12 (Hände):  
©panthermedia.net/AndreyPopov, S. 12 (Ge-  
heilte Krücken): ©lightstock.com/HarveyMade,  
S. 14+15 (All): ©panthermedia.net/lurii, S. 18  
(Südamerika): ©panthermedia.net/pantusc11,  
S.31 (Hintergrund): ©pixabay.com/ractapopu-  
lous S. 26 (Umzugskisten): ©vectorstock.com/  
kamenuka, S. 32: ©panthermedia.net/Vima

**Bibelzitate:** Lutherbibel, revidierter Text 1984,  
durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibel-  
gesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind,  
geben nicht unbedingt die Auffassung der Re-  
daktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise,  
Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustratio-  
nen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der  
Redaktion gestattet.

**Bankverbindung Sachsen-Anhalt:**  
IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15  
BIC: GENODE1DKD

**Bankverbindung Thüringen:**  
IBAN: DE96 5206 0410 0008 0014 56  
BIC: GENODEF1EK1

**Bankverbindung Evangelische Kinder- und  
Jugendstiftung des CVJM Thüringen:**  
IBAN: DE92 5206 0410 0008 0028 86  
BIC: GENODEF1EK1

**Layout und Herstellung/  
Anzeigenverkauf u. -verwaltung:**  
Drei-W-Verlag GmbH  
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,  
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,  
www.drei-w-verlag.de

**Anzeigenschluss Ausgabe 3/17:** 16.05.2017

**Bezugspreis:** 1,30 € + Porto pro Einzelheft

## Titelthema: Glaube



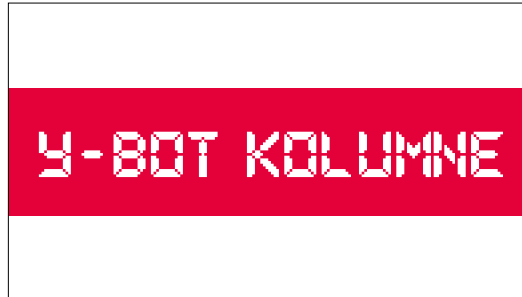
Der entscheidende Schritt

Seite 6



Vertrauen wagen

Seite 8



Y.Bot-Kolumne

Seite 9



Warum ich nicht glaube

Seite 10



Der Eine und die Vier

Seite 12

kurz notiert

Seite 4

360°:

Seite 14

Freiheit des Glaubens

Leben im Kloster

## Sachsen-Anhalt / Thüringen

Seite

Sola fide – allein durch Glauben –  
Oder: Vertrauen ist das ganze Leben

16

## Thüringen

Wenn mein Glauben in der Wüste ist

18

Unterwegs – Besuch in Kolumbien

19

Was mich bewegt

20

mein CVJM – meine Community

21

## Ev. Männerarbeit Mitteldeutschland

Von Männern, die glaubten,  
für Männer, die glauben

31

## Sachsen-Anhalt

Seite

Konficastle 2017

22

Jugendprojekte

23

Familienarbeit wächst und verändert sich

24

Rückblick: Ein Jahr im Vorstand

24

Dank an alle Spender

25

## CVJM Deutschland

Neuer Generalsekretär, Tagung für  
hauptamtlich Mitarbeitende, Nachruf

26

ReFO: Wittenberg ist Festival-Stadt

27

Glauben in verschiedenen Kulturen erleben

28

Weiterbildung Wildnis- u. Erlebnispädagogik

28

Gründungsfeier der CVJM-Akademie

29

### Liebe Leserinnen und Leser, An-ge-dacht

Luthers gute Gedanken, gerade jetzt im Reformationsjahr 2017, beschäftigen zurzeit viele. Die vier »solas« sind gefühlt allgegenwärtig und in christlichen Kreisen überall Thema: sola fide, sola gratia, sola scriptura, sola christus, die Grundsäulen des reformatorischen Glaubens. Vieles wird dazu gedacht, gesagt, diskutiert.

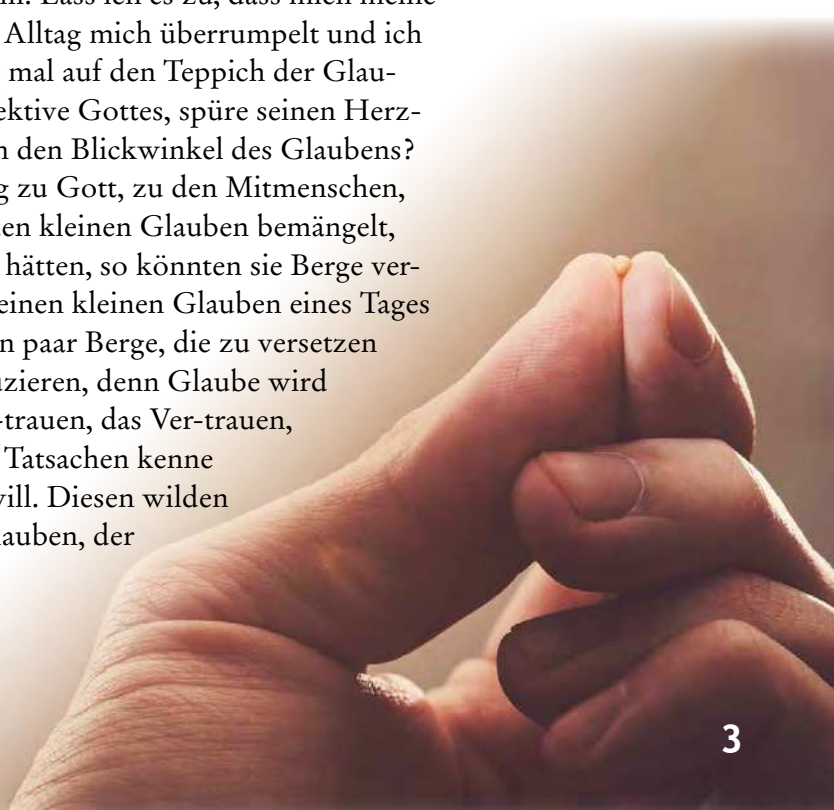
In Habakuk 2,4 heißt es: **»Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben«**

»Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben«. Aus dem Glauben leben, das klingt verheißungsvoll. Und spannend. Was das aber tatsächlich für unser alltägliches Leben heißt, das muss doch irgendwie jeder für sich selbst ausbuchstabieren. Für mich trifft Hebräer 11,1 direkt den Kern: »Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.« (Luther 2017) Ich persönlich bevorzuge allerdings Schlachters Übersetzung von 1951, die Zuversicht mit »Beharren« übersetzt und das Nichtzweifeln mit »Überzeugung«. Wenn ich Glaube in meinen Alltag übersetze, gewinnen diese Worte für mich an Bedeutung: Glaube heißt nämlich nicht, dass alles glatt läuft. Auf keinen Fall. Es ist meine höchstpersönliche Erfahrung, dass mein Leben, seit ich mit Jesus unterwegs bin, sogar noch um ein vielfaches spannender, turbulenter und wilder geworden ist. Und ich vermute, dass ich nicht die einzige mit dieser Erfahrung bin. Glaube übersetzt heißt für mich aber, dass ich weiß, ich bin nicht alleine, mein Herr geht mit mir, darauf kann ich mich verlassen, zuversichtlich sein, sogar darauf beharren. Ich kann, auch wenn alles dagegenspricht, dem Anschein zum Trotz glauben, überzeugt sein, mich für das Nicht-Zweifeln an Gottes Verheißungen für mein Leben entscheiden. Zuversichtlich sein auf das »gute Ende«, mal plakativ und provokativ gesprochen. So einfach ist es natürlich nicht. Ich muss mich jeden Tag neu entscheiden, wie ich den Tag beginnen will: Lass ich es zu, dass mich meine Gedanken überrennen, Sorgen gefangen nehmen, der Alltag mich überrumpelt und ich nach Wind hasche? Oder stelle ich mich morgens erst mal auf den Teppich der Glaubensverheißungen, lote meinen Blick ein in die Perspektive Gottes, spüre seinen Herzschlag, atme tief durch und betrachte das Leben durch den Blickwinkel des Glaubens? Die Sichtweise beeinflusst einfach alles: die Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen, zur Welt, zu mir selbst. Jesus hat bei seinen Jüngern den kleinen Glauben bemängelt, wenn sie doch nur Glauben so groß wie ein Senfkorn hätten, so könnten sie Berge versetzen (Matthäus 17,20). Ich hoffe, dass mein Herr meinen kleinen Glauben eines Tages nicht auch bemängeln muss. Und ich hätte da noch ein paar Berge, die zu versetzen wären. Das kann ich selbst nicht machen, nicht produzieren, denn Glaube wird geschenkt. Aber mein aktiver Beitrag dazu ist das Zu-trauen, das Ver-trauen, das Be- und manchmal auch Aus-harren. Weil ich die Tatsachen kenne und Gott uns seine Größe, Liebe und Macht zeigen will. Diesen wilden und ungezähmten, bergeversetzenden und frechen Glauben, der fest mit Gott rechnet, wünsche ich uns allen.

*Katrin Meergans*



*Katrin Meergans  
Leitende Bildungsreferentin des  
CVJM Sachsen-Anhalt e.V.*



LIES MICH



## Revidierte Einheitsübersetzung

Am 9. Dezember 2016 erschien nach mehr als zehn Jahren Arbeit eine überarbeitete Bibelausgabe mit dem Text der neuen Einheitsübersetzung. Unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, einer engeren Orientierung am Grundtext und der zeitgemäßen Sprache arbeiteten Theologen, Bibel- und Sprachwissenschaftler sowie weitere Fachleute an der Revision.

EMPFOHLEN

## Nachhaltig im CVJM

Wenn Kreatives auf Charity trifft, dann entstehen wunderbare, nützliche und helfende Dinge von share-it-y design.

- ▶ share-it-y steht für miteinander teilen
- ▶ share-it-y steht für aus alt mach neu
- ▶ share-it-y unterstützt den CVJM-weltweit
- ▶ share-it-y hat kreative (Geschenk)Ideen
- ▶ dabei trifft Hobby auf Charity und Charity auf design
- ▶ share-it-y design eben

[www.share-it-y-design.de](http://www.share-it-y-design.de)



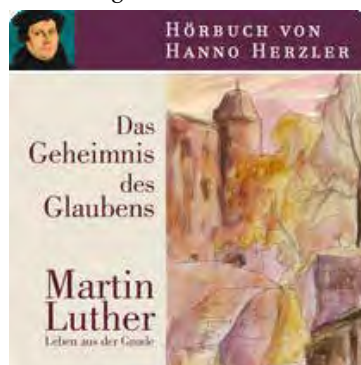
HÖRBUCH

## Luther: Das Geheimnis des Glaubens

Martin Luther: Ein ernsthaft Suchender. Ein ernsthaft Glaubender. Wie hat er gedacht, wie gelebt? Woher kam die innere Verzweiflung an der Obrigkeit und an den kirchlichen Praktiken seiner Zeit? Wo fand er Frieden? Die besondere Mischung aus Dokumentation und Hörspiel begibt sich in das historische Umfeld des Reformators.

Der Autor stützt sich dabei auf Zitate, auf geschichtliche Fakten – aber auch auf die bahnbrechenden Erkenntnisse, die der ehemalige Mönch aus seiner Annäherung an das pure Evangelium erlangte.

Hörbuch von Hanno Herzler  
Gerth Verlag  
EAN/ISBN: 9783957341792  
Laufzeit: 78 Minuten  
Preis: € 9,99  
Als MP3-Album € 8,99



Auch im CVJM-Shop erhältlich:  
[www.cvjm-shop.de](http://www.cvjm-shop.de)



ANMELDEN

#+ Deutscher Evangelischer  
Kirchentag Berlin – Wittenberg  
24. – 28. Mai 2017



Du siehst mich

(1. Mose 16,13)



## Mitarbeit beim Kirchentag

Als missionarische Jugendbewegung wollen wir als CVJM mithelfen, dass der Glaube an Jesus Christus durch vielfältige, einladende und erfrischende Aktionen in den Tagen des Kirchentags zum Gesprächsthema in Berlin wird.



Damit das gelingt, brauchen wir dich und deinen CVJM. Du kannst am Messestand mitarbeiten oder im missionarischen Team des CVJM Berlin dabei sein. Kosten: 118 € Mehrbettzimmer, 85 € Matratzenlager

Anmeldung und weitere Informationen: [www.cvjm.de/kirchentag2017](http://www.cvjm.de/kirchentag2017)

MÄNNERCURSILLO

## Ein Kurs über das Christsein

Der CVJM Thüringen veranstaltet auch in diesem Frühjahr einen Männercursillo. »Cursillo« ist Spanisch und meint: Kleiner Kurs über das Christsein. Es geht nicht nur um Glaubens-Wissen, es geht vor allem um Glaubens-Erfahrung. Ein Angebot für Männer, das Mut macht, den herausfordernden Weg des Evangeliums zu gehen. Das Seminar gibt Raum für Zweifel und Fragen, wie auch für Gespräche in kleinen Gruppen. Es macht christliche Spiritualität erlebbar: In der Stille, an einem besonderen Ort, mit anderen Männern, mit einem Bibeltext unterwegs sein. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt: Christliche Spiritualität lässt sich ganz vertraut erleben, wenn Männer unter sich sind. Ein gutes Angebot für Männer jeden Alters. Letzte freie Plätze unter:

[www.cvjm-reisen.de/  
website/reise?id=1230](http://www.cvjm-reisen.de/website/reise?id=1230)

12. - 14.05.2017 im  
Rüstzeitheim Braunsdorf



PERSON

## Neuer Leiter im CVJM-Ostwerk

Der Hauptausschuss hat Andree Strötter (39), der bisher als Kreisverbandssekretär im CVJM-Kreisverband Bünde tätig war, Anfang November einstimmig zum neuen Leiter des CVJM-Ostwerks berufen. Andree Strötter nimmt im Mai 2017 seinen Dienst in Berlin und Brandenburg auf.





# Der entscheidende Sch

*Du liebst mich, also bin ich*

## FREI!

Wenn ich nicht mehr unter dem Gesetz bin, sondern unter der Gnade, kann ich endlich tun und lassen – was Christus will!

Wie ist es möglich, Herr, dass ich seit Jahren versucht habe, unabhängig von dir für dich zu leben, anstatt zu verstehen, dass du selbst durch mich leben willst? Wie konnte ich dich immer wieder um Kraft bitten, wenn du selbst als meine Stärke bei mir bist, wie um Liebe, wenn du selbst als die Liebe in mir wohnst?

Wie oft habe ich dir in dieser Zeit Versprechen gegeben, die ich dann doch nicht eingelöst habe. Unzählige Male habe ich mir vorgenommen, mich endgültig zu ändern, endlich ganz neu und ganz anders anzufangen – solange, bis ich selbst nicht mehr daran glauben konnte. Immer wieder versuchte ich bei geeigneten Anlässen »aufzutanken«, um in meinem Alltag mit dem nötigen Schwung bestehen zu können – aber meine Vorräte gingen

mir oft schon aus, bevor ich wieder richtig zu Hause war.

Ich merkte wohl, dass sich der Glaube nicht speichern und das Leben nicht konservieren lässt. Jedoch zog ich daraus die falschen Schlüsse. Ich verzweifelte abwechselnd an dir, an meinem Glauben und mir selbst – aber zweifelte zu wenig an der Art, wie ich meinen Glauben lebte. Ich kam nicht auf den Gedanken, dass ich vielleicht mit dem richtigen Glauben an den wahren Gott glaubte – aber eben auf falsche Weise.

Ich dachte, du wärst mir mit deinem Kreuz und deiner Auferstehung viele entscheidende Schritte entgegengekommen – bis auf den *einen*, den ich allein und ohne dich zu gehen hätte. Ich fühlte mich verpflichtet, auch etwas von mir aus für dich zu tun, nachdem



ritt

du schon so viel für mich getan hattest. Aber je mehr ich mich anstrengte, desto verkrampfter und verzweifelter wurde ich. Zwar bat ich dich stets um deine Unterstützung, aber letztlich suchte ich das Entscheidende doch bei mir.

Jetzt erkenne ich, dass gerade das mein Fehler war, dass ich von mir etwas erwartete, was du gar nicht von mir gefordert hattest, dass ich etwas erkämpfen wollte, was ich in dir schon längst hatte.

Du bist mir nicht nur neun – oder auch neunundneunzig – Schritte entgegengekommen, so dass jetzt alles an meinem einen eigenen Schritt läge, sondern du bist *alle* – zehn oder hundert – Schritte auf mich zugekommen, damit ich nun jeden Schritt, den ich zu gehen habe, *mit dir* und *durch dich* gehen kann.

So will ich dir von nun an nichts mehr versprechen – aber möglichst alles erlauben. Ich möchte dich nicht mehr nur für meine Geschichte beanspruchen, sondern mich für deine Geschichte mit dieser Welt und mit mir öffnen. Ich werde dich weniger um Dinge bitten, aber dir für viel mehr danken; danken dafür, dass es keine Situation geben wird, in der du nicht bei mir sein wirst, danken dafür, dass du selbst mit deiner Gnade und

Treue mir alles das bist, was ich brauche, um nach deinem Willen zu leben.

Jetzt bin ich mein Leben nicht mehr leid, sondern auf dein Leben gespannt. Ich brauche nicht mehr an mir zu verzweifeln, sondern kann auf dich hoffen. Ich habe erkannt, dass nicht ich den Glauben trage, sondern der Glaube mich trägt. Alle deine Worte werden für mich plötzlich zu Verheißungen, weil ja auch deine Aufforderungen von dem sprechen, was du selbst durch mich tun willst. Ich bin befreit davon, ständig meinen eigenen geistlichen Puls zu fühlen, weil ich weiß, dass dein Herz wirklich für uns Menschen – und damit auch für mich – schlägt.

Nicht dass sich bei mir selbst etwas Entscheidendes geändert hätte und ich plötzlich stark wäre, wo ich vorher schwach war. Nein, neu

## GLAUBE UND ERFAHRUNG

Der Glaube macht Erfahrungen, aber er gründet nicht auf Erfahrungen.

Der Glaube bezieht auch unsere Gefühlswelt mit ein, aber er basiert nicht auf Gefühlen.

Unser Glaube will gelebt werden, aber er lebt nicht vom Erleben – er hat nicht, was er sieht, im Blick.

Grundlage unseres Glaubens ist der Zuspruch Gottes.

Verlassen können wir uns ausschließlich auf sein Wort – dass er unbedingt zu uns steht und dass er das vollenden will, was er in uns begonnen hat.

So gilt es, an Gottes Zusage festzuhalten, auch da, wo sie gegen alle Erfahrung steht, und sich an seine Verheißung zu klammern, auch wenn unsere Gefühle das Gegenteil behaupten.

Es ist unsere Unerfahrenheit, die uns dazu verleitet, die eigene Erfahrung überzubewerten.

Ein erfahrener Glaube weiß, dass er sich von Erfahrungen nicht abhängig machen darf.

ist nur, dass ich anfangs zu verstehen, was ich in dir gefunden habe. Ich brauche weder etwas Neues noch etwas anderes, als ich schon lange habe; aber *das* brauche ich – nämlich *dich*. Und dies ist auch das Befreiende und Beglückende an meiner neuen Erkenntnis, dass es in meinem Glauben auf dich ankommt und um dich geht.

Wie ich *mich* kenne, werde ich das immer wieder vergessen – aber *du* vergisst es nicht. Und wie ich *dich* kenne, wirst du mir in deiner unendlichen Geduld dann wieder die Augen öffnen und mich zu dir zurückholen, und dafür danke ich dir von ganzem Herzen.

Eines aber wird mir noch lange unfassbar bleiben: Wie ist es möglich, Herr, dass du immer noch und trotz allem an mir festhältst?



**Du liebst mich - also bin ich**

Gedanken -  
Gebete -  
Meditationen

160 S., 9,95 €

Zu den Themen:  
Liebe und Persönlichkeitsentfaltung



**Hans Joachim Eckstein**  
Professor für Neues Testament  
an der Universität Tübingen



# Vertrauen wagen

*Jesus in dein Leben einladen*

»Jesus gibt dir die Zeit, die du brauchst.«

Was ich an Jesus besonders mag, ist, dass er ein Gentleman ist.

Er hat großes Interesse an dir, er liebt dich und möchte gerne mit dir in Kontakt sein. Aber er setzt dich nicht unter Druck. Seine Liebe gibt dir Freiheit und fragt ehrlich: Möchtest du eine Beziehung zu mir? Willst du mir vertrauen? Vertrauen entwickelt sich – manchmal sehr schnell, manchmal eher langsam. Jesus gibt dir die Zeit, die du brauchst.

Und trotzdem braucht jede Beziehung einen Vertrauensvorschuss. Meinen Freunden vertraue ich, auch wenn ich nicht schon 100 % alles durchgecheckt habe und alles über sie weiß.

Das ist wie im Schwimmbad: Ich kann ewig lange am Rand des Beckens stehen und darüber philosophieren, ob das Wasser trägt oder nicht; ich kann den Leuten beim Schwimmen zuschauen. Aber wirklich erleben, wie das ist mit dem Wasser, werde ich erst, wenn ich allen Mut zusammennehme und hineinspringe.

So ähnlich ist das beim Glauben auch: Wenn du erleben willst, wie es ist, eine Beziehung zu Jesus zu haben, musst du es irgendwann wagen, ihm zu vertrauen.

Ich finde es richtig, die Entscheidung, ob man mit Jesus leben will, gut zu durchdenken. Weil es eine gewichtige Entscheidung ist, die vieles verändert: Es kostet das Leben, weil Jesus Herr deines Lebens wird. Vielleicht bedeutet das, dass er dir nahe legt, manches zu ändern oder aufzugeben, weil es dir nicht wirklich gut tut. Jesus folgen kostet das Leben, aber es bringt auch Leben. Wirkliches Leben.

Vielleicht bist du heute so weit, diesen Vertrauensschritt zu gehen. Dann kannst du das Jesus einfach sagen. Du kannst in deinen eigenen Worten deinen Wunsch, mit ihm zu

leben, formulieren. Vielleicht hilft es, dich an den einfachen Worten Danke, Entschuldigung, Bitte entlang zu hangeln.

Oder du machst dieses Gebet zu deinem Gebet:

Herr Jesus Christus,  
ich habe heute dein Wort gehört  
und ahne, was du für mich getan hast.  
Ich danke dir, dass du mich liebst.  
Ich danke dir, dass du für meine Schuld  
am Kreuz gestorben bist.  
Du hast mir vergeben.  
Ich vertraue dir und gebe dir mein  
Leben jetzt ganz.  
Ich danke dir, dass du mit mir gehst und  
freue mich, dass ich nun zu dir gehöre.

Wenn du Jesus in dein Leben einlädst, kannst du sicher sein, dass er die Einladung annimmt. Auch wenn du dich nicht sofort ganz anders fühlst: Du bist ein neuer Mensch! Jesus vergibt dir und ab heute bist du Teil von Gottes Familie! Es gibt für dich eine riesige Freudenfeier im Himmel – das sagt die Bibel.

Erzähle doch auch jemandem, den du kennst und der Christ ist, von deiner Entscheidung. Glaube ist persönliche Beziehung zu Jesus, aber er führt uns immer in Gemeinschaft. Leute, die schon länger mit Jesus unterwegs sind, können sich mit dir gemeinsam auf den Weg machen, dir Tipps geben, wie du die Beziehung pflegst und zum Beispiel mit dir Bibel lesen oder dich in eine Gemeinde mitnehmen.

*Viel Freude beim Abenteuer Leben mit Jesus!*



**Julia Garschagen**  
theologische Referentin beim  
Zacharias-Institut für Wissen-  
schaft, Kultur und Glaube,  
Mitglied im JESUSHOUSE-  
Leitungsteam



Sola fide – allein der Glaube. Negativ. Auf meiner bisherigen Refo.Tour habe ich was anderes erlebt. Seit dem vergangenen Reformationstag bin ich unterwegs. Durch ganz Deutschland. 14 Ortsvereine in sieben Bundesländern habe ich bis Anfang März besucht. Ich habe viel Glaube gesehen, ja. Aber auch viele Werke. Beeindruckende Werke. Ehrenamtliche, die sich mit ganzer Kraft einbringen, im Einsatz für Schwache, im Liebe üben, im Beziehungen knüpfen, im Perspektive geben, im einfach da sein.

Geht das alles nicht genauso gut ohne Glaube? Was treibt all diese Menschen an, die ich getroffen habe, die mich beeindruckt haben? Ja, all das geht auch ohne Glaube. Aber, wenn ich länger nachrechne, dann ist da noch was: Ich habe durch diese Menschen ein bisschen besser verstanden. Verstanden, wie Gott sein muss. Ich vermute, so geht es vielen anderen Menschen, die ihn nicht kennen, auch. Sie sehen den Glauben hinter den Taten. Und dadurch auch ein kleines aber feines Abbild davon, wie Gott ist. Das geht allein durch den Glauben.

REFO



Der Y.Bot reist im Rahmen der Refo.Tour zur Zeit durch CVJM-Ortsvereine in ganz Deutschland. Er sinniert nur noch in dieser Ausgabe über eins der vier »sola«. Verfolgt seinen Weg durch Deutschland auf:



Facebook:  
[www.facebook.com/ybotcvjm/](http://www.facebook.com/ybotcvjm/)



Instagram:  
[www.instagram.com/y.bot/](http://www.instagram.com/y.bot/)

Anzeigen



**CVJM Hochschule**  
YMCA University  
of Applied Sciences



**CVJM KOLLEG**  
Fachschule für Theologie & Sozialpädagogik  
persönlich. praxisnah. professionell.



MEINE BERUFUNG:  
**Kinder- und  
Jugendarbeit**

**BACHELOR:**  
Religions- und Gemeindepädagogik/  
Soziale Arbeit integrativ (B. A.)  
[www.cvjm-hochschule.de](http://www.cvjm-hochschule.de)

**AUSBILDUNG:**  
Jugendreferent/-in  
und Erzieher/-in  
[www.cvjm-kolleg.de](http://www.cvjm-kolleg.de)

## Zur Konfirmation ...

Geschenkbände,  
Karten uvm.








**CVJM-Shop**, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal  
(02 02) 57 42 32, [info@cvjm-shop.de](mailto:info@cvjm-shop.de), [www.cvjm-shop.de](http://www.cvjm-shop.de)



**CVJM-Shop**

# Warum ich nicht glaube

*Ein Gespräch zwischen  
Thomas und Tobias über  
Glauben, Unglauben und  
intellektuelle Redlichkeit.*

**Tobias Faix: Hallo Thomas, danke, dass du für das Interview bereit bist. Was sind Dinge, die für dich im Leben wichtig sind?**

**Thomas:** Ich nenne mal nur zwei Dinge, die für mich in letzter Zeit besonders bedeutsam sind: Ich befasse mich gerade viel mit Tierethik und versuche gänzlich ohne tierische Produkte auszukommen. Mir ist hierbei wichtig, dass Tiere in ihrer Empfindungsfähigkeit ernstgenommen und nicht als moralisch nachrangig behandelt werden.

Ich finde außerdem das Zusammenleben mit anderen Menschen wichtig, das voneinander Lernen und das Ausprobieren von alternativen Wohn-, Lebens- und Beziehungskonzepten. Seit einem Jahr wohne ich mit elf Erwachsenen und mehreren Kindern in einem ehemaligen Gasthof auf dem Land.

**Ok, danke.**

**Was glaubst du? Und wie lebst du das?**

Ich bin agnostischer Atheist und führe mein Leben so, als gäbe es keinen Gott, auch wenn ich mir diesbezüglich nicht ganz sicher bin und sein kann. Mein Atheismus äußert sich vor allem darin, dass ich bestimmte Dinge nicht tue, die religiöse Menschen tun würden. Relevanter in lebenspraktischer Sicht ist für mich aber eine Idee, die hinter meinem Atheismus steht: Intellektuelle Redlichkeit.

**Was meinst du damit?**

Ein intellektuell redlicher Mensch vertritt eine Überzeugung nur dann, wenn er oder sie gute Gründe dafür hat. Zentral für mich ist hierbei die Bereitschaft und Fähigkeit, schlechtbegründete Überzeugungen auch dann zurückzuweisen, wenn man von ihnen emotional profitiert. Es geht also um eine Form des inneren Verzichts und der Selbstkontrolle. Redlichkeit setzt voraus, dass man reflektiert, woher die eigenen Überzeugungen kommen und welche Rolle die eigenen Ängste und Wünsche hierbei spielen.

**Was hat das mit Atheismus zu tun?**

Wenn ich an Gott glauben würde, dann nicht etwa weil für die Existenz Gottes gute Gründe sprechen, sondern vor allem deshalb, weil mir die Vorstellung, dass es da ein allmächtiges Wesens gibt, an das ich mich in meiner Bedürftigkeit wenden kann, in gewisser Hinsicht emotional entgegenkommt.

## »Ich bin agnostischer Atheist.«

### Teilst du deinen Glauben mit anderen Menschen? Diskutierst du mit ihnen?

Über Atheismus deutlich weniger als über intellektuelle Redlichkeit. Mir macht es aber auf jeden Fall Spaß, über Religion zu diskutieren und meine atheistische Position zu verteidigen.

### Was gibt dir Sinn im Leben?

Streng genommen nichts. Meine Welt ist frei von einem übergeordneten Sinn. Das klingt vielleicht deprimierend, ich empfinde das aber als entspannende Perspektive. Es gibt keinen Maßstab, nichts Besonderes zu tun, kein höheres Wesen, das ein Ziel in die Welt hineingelegt hat. Ich kann mir selbst Ziele suchen und bin darin, solange ich nicht die Interessen anderer verletze, frei.

### Gibt es sowas wie »atheistische spirituelle Momente«?

Ich fühle mich eigentlich nie in Kontakt mit einer höheren Macht, hatte aber zum Beispiel schon außerkörperliche Erfahrungen und Erfahrungen des Einseins mit der Natur. Allerdings deute ich derartige Erfahrungen gänzlich unspirituell.

### Vermisst du was in deinem »Glauben«?

Aus einer religiösen Perspektive heraus können bestimmte Erfahrungen und Bestandteile der menschlichen Existenz emotional sicher besser abgefangen werden, zum Beispiel Sterblichkeit und Krankheit. Das vermisse ich aber nicht wirklich. Eine Welt ohne göttlichen Beistand, jenseitiger Fortexistenz, Sünde und Vergebung etc. mag zwar in mancher Hinsicht emotional herausfordernder sein, ist für mich aber gleichzeitig interessanter, intellektuell verdaulicher und – so meine Hoffnung – auch friedvoller und offener als eine religiös aufgeladene Welt.

### Welche Rolle spielt deine Kindheit (Sozialisation) für das, was du jetzt glaubst?

Glaube spielte sowohl in meinem Elternhaus als auch bei beiden Großeltern nur eine untergeordnete Rolle. Ich bin in Ostdeutschland aufgewachsen und meine Mutter hat erst nach meinem Auszug zum Glauben gefunden. Mein Opa mütterlicherseits war sogar dezidiert Atheist. Mit meinen Eltern war ich

zwar ab und zu in der Kirche, empfand dies in der Regel aber als lästige soziale Pflicht und Kirche beziehungsweise den christlichen Glauben allgemein als düster und uninteressant. Ich hatte also kaum Anreize, mich näher mit dem Christentum zu befassen.

### Welche Berührungspunkte hast du mit dem christlichen Glauben?

Ich finde Glaube als Erkenntnisgegenstand interessant. Mich beschäftigt schon lange die Frage: »Warum glauben andere, ich aber nicht?«

### Warum macht der christliche Glaube für dich keinen Sinn?

Ich würde nicht prinzipiell ausschließen, dass es sinnvolle und intellektuell redliche Varianten des christlichen Glaubens gibt. Es ist für mich letztlich auch zweitrangig, was jemand glaubt, solange dieser Glaube nicht gleich dazu führt, dass sie oder er Homosexuelle therapieren will, die Ausbeutung von Tieren aufgrund ihrer Position in der göttlichen Schöpfungsordnung für okay hält oder andere Überzeugungen vertritt, die aus meiner Perspektive schädlich sind. Das ist aber leider oftmals der Fall.

### Fühlst du dich als Atheist von den Christen um dich herum ernst genommen (und verstanden)?

Ich habe außer an meiner Arbeitsstelle eigentlich nur wenig soziale Berührungspunkte mit Christen. Das Verhältnis zu den wenigen Christen in meinem näheren Bekanntenkreis ist aber entspannt und wir können ohne Probleme Witze über die jeweilige Position des anderen machen.

### Vielen Dank für das Gespräch.

*Thomas ist Soziologe und wohnt in Hessen (Thomas ist nicht sein richtiger Name, da er lieber anonym bleiben möchte)*



*Tobias Faix, arbeitet als Professor an der CVJM-Hochschule*

# Der Eine und die Vier

*Gemeinsam füreinander glauben*

Faszination, Initiative, Gemeinschaft, Kreativität, Optimismus und Leidenschaft. Kaum eine biblische Geschichte beschreibt eindrücklicher, wie besonders CVJM-Arbeit ist, als die »Heilung eines Gelähmten«.

Eine Geschichte, in der anderen aufs Dach gestiegen wird, der Staub rieselt und man selbst verwundert zur Decke schaut, weil die Bilder, die in den Kopf gemalt werden, noch besser sind als Kino. Eine Geschichte, in der die Vier für den Einen glauben. Das Original zu lesen lohnt sich (Markus 2,1-12). Da wir die Namen der Beteiligten nicht kennen, können wir noch leichter in ihre Rollen eintauchen.

Gemeinsam kommen sie zu einem Haus, in dem Jesus predigt. Mal wieder – so stelle ich mir das vor – sind sie mit dem Einen losgezogen, haben ihn in ein Tragetuch gelegt und angepackt, um seine Situation zu verändern.

Doch Initiative und Mut erfahren einen herben Dämpfer. »No entry« – kein Zutritt. Die Vielen stehen im Weg.

## Im Weg stehen

Ein Hindernis sein und anderen so den Zugang zu Jesus beziehungsweise zum christlichen Glauben zu erschweren. Wie oft das wohl schon passiert sein mag, manchmal unabsichtlich, manchmal aus (frommer) Rechthaberei. Zuweilen sind die »Im-Weg-Steher« gar nicht so viele, aber dann vielleicht besonders laut, hartnäckig, widerstandsfähig, wenig einsichtig oder zu sehr mit sich selbst

beschäftigt. Leider ist das hin und wieder auch die Realität in unseren CVJM und in vielen christlichen Gemeinden. Leider.

Gott sein Dank ist die Geschichte hier nicht aus.

Und zum Glück reagieren die Vier anders, als ich es vermutlich getan hätte. Sie haben Mut, sie glauben stellvertretend für den Einen. Sie lassen sich nicht entmutigen.

## Gemeinsam handeln

CVJM-er wie man sie sich nur wünschen kann. Sie setzen sich für einen anderen ein, sind sich nicht zu schade, seine Matte zu tragen.

Gemeinschaft ist ein herausragendes Potenzial der CVJM-Arbeit: Miteinander hoffen, füreinander glauben, voneinander profitieren. So wird möglich, was alleine nie denkbar wäre.

Von dieser Gemeinschaft profitiert nicht nur der Eine, sondern die Vier selber und sogar die Vielen. Was könnten wir alle Geschichten erzählen, wie wir oft von unserem Einsatz für andere selbst mit am meisten profitiert haben. Macht das mal wieder und ermutigt euch so gegenseitig.

## Verantwortung übernehmen

An den Vieren wird noch ein anderes Potenzial erkennbar: Sie übernehmen Verantwortung.

Dies setzt einen kreativen Prozess in Gang mit dem Ziel, bis zu Jesus vorzudringen. Ein Fest

»Gott geht es um den Einzelnen.«





für alle Erlebnispädagogen: Wie könnt ihr ins Haus gelangen, wenn alle gewöhnlichen Zugänge verstopft sind? Einer muss auf die verrückte Idee gekommen sein, das (Flach)dach des Hauses abzudecken. Gemeinschaftlich ausgeheckt und umgesetzt. Herrlich.

Die Vier hatten sicher keine Schlagbohrmaschine im Gepäck. Es gelingt ihnen, mit dem Wenigen, das ihnen zur Verfügung steht, das Unvorhersehbare zu tun.

Man erahnt, dass sie mindestens ins Schwitzen gekommen sind. Vielleicht hatten sie am nächsten Tag auch Muskelkater oder kleine Hautabschürfungen. Manchmal ist CVJM-Arbeit eben tatsächlich »Arbeit«. Und die lebt auch von »verrückten Typen«, die derartige Ideen entwickeln.

Für die Vielen hatte sich die Veranstaltung nicht so entwickelt, wie sie erwartet hatten. Die hätten den Fünf gerne die rote Karte gezeigt. Kurz muss ich zucken. Wie wäre das bei uns?

### Einer?

Und der Eine? Wir wissen nicht, wie es ihm geht, als er vor Jesu Füßen liegt und die Blicke der Vielen spürt. Er weiß, dass er der Grund für Baumaßnahmen, eine unterbrochene Predigt und lange Gesichter ist. Aber er kann eben nicht weglaufen.

Einer. Der ganze Aufwand wegen einer Person? Ja. Das ist CVJM-Arbeit. Es geht nicht zuerst um den Erhalt einer Organisation, des Ortsvereins oder einer Gruppe. Es geht um

Menschen – junge wie alte –, die wir Jesus vor die Füße legen. Gott geht es um den Einzelnen.

### »Meine« Vier, die für mich glaubten

Ich denke an diejenigen, die für mich damals das Dach abdeckten. Den Mut, den sie hatten, die Geduld mit mir und die Leidenschaft für ihren Glauben, ihr Gottvertrauen. Sie haben stellvertretend für mich geglaubt. Was, wenn es sie damals nicht gegeben hätte? Sie sind meine Glaubenshelden.

Was mögen das heute für Dächer sein, die es abzudecken gilt: Schlechte Erfahrungen, die Menschen mit uns machen, die Einschätzung, dass der Glaube an Jesus Christus keine Lebensrelevanz hat oder die Enttäuschung, dass Gott nicht wie erhofft gehandelt hat? Hier müssen wir neu Hörende werden.

Dass das Leben des Einen schließlich Veränderung erfährt, liegt nicht an uns. Es ist und bleibt letztlich Gottes Sache. Das empfinde ich oft als entlastend. Manchmal fordert Jesus damit auch ziemlich heraus. Den Vieren ging es damals vermutlich ähnlich, als Jesus eben nicht – wie sie es erwartet hatten – heilt, sondern (zunächst) Sünden vergibt.

### Geh hin in Frieden

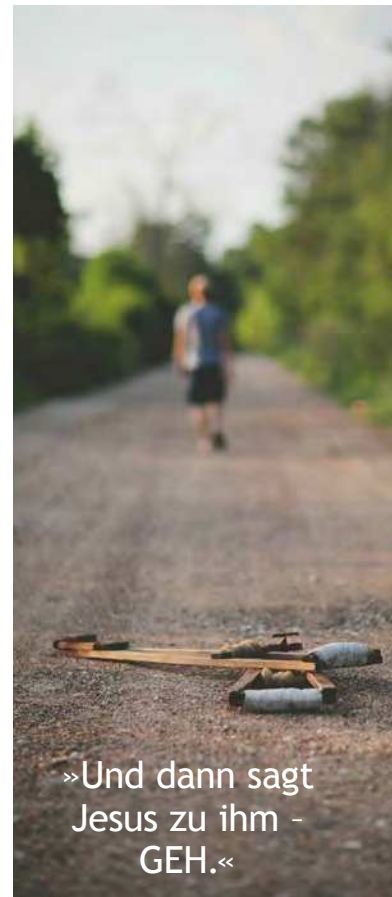
Gott sei Dank wird er auch noch gesund. Und dann sagt Jesus zu ihm: »Geh!«. Ich würde gerne sagen: »Bleib, wir brauchen Dich.«

In unserer CVJM-Arbeit ist dies immer wieder ein schmerzhafter Prozess: Wir investieren viel in junge Menschen und dann ziehen sie weiter. Jesus ermutigt, nicht zu klammern, sondern loszulassen und freizugeben. Gottes Reich ist eben noch größer als die CVJM-Bewegung.

### Was bleibt

Ich will gerne einer der Vier sein – immer wieder neu. Der Eine bin ich auch immer wieder und somit darauf angewiesen, dass mich andere tragen, für mich hoffen und glauben. Und leider gehört es wohl auch immer wieder zu mir, einer der Vielen zu sein.

Danke sagen will ich »meinen« Vier, die mich damals auf die Matte legten und dem, der mich heil gemacht hat und dann zu mir sagte: »Zieh los!«



Hansjörg Kopp  
Generalsekretär CVJM  
Deutschland

# Freiheit des Glau

## *Leben im Kloster*

Am 8. September 2015 habe ich als katholische Ordensfrau öffentlich folgendes versprochen:

»Im Namen des Dreifaltigen Gottes und zum Preise seiner Herrlichkeit.

Ich, Schwester Kerstin-Marie Berretz, gelobe Gott und verspreche in Ihre Hände, Schwester Generalpriorin Maria Scholastika Jurt,

gottgeweihte Keuschheit, Armut und Gehorsam bis zum Tode nach der Regel des heiligen Augustinus und den Konstitutionen der Schwestern der heiligen Katharina von Siena im Orden des heiligen Dominikus, deren Lebensform ich somit übernehme.«

### **Kein Entscheidungsspielraum**

Das klingt nicht gerade nach Freiheit. Denn nicht nur, dass ich auf den ersten Blick mit diesem Versprechen alle Eigenständigkeit aufgegeben habe, ich habe auch noch zugesagt, dass ich mich bis zum Tod daran halten werde. Da bleibt kein Entscheidungsspielraum mehr, da gibt es nichts zu deuten. In unserer Welt von heute, in der ich mich jeden Tag neu entscheiden kann – und oft auch muss –, mit wem ich gerne zusammen sein möchte, wo ich leben will und als was ich arbeiten möchte, klingt das fast wie ein Gefängnis und auf jeden Fall mal ziemlich antiquiert.

Dabei sagen andere über mich, dass ich extrem freiheitsliebend sei und ich selber merke,

dass ich nicht gut in festen Strukturen und Hierarchen leben und arbeiten kann, weil mich das in den Wahnsinn treibt. Wie passt das also mit dem Versprechen, mit meinen Gelübden zusammen?

### **Unendliche Freiheit in Verbundenheit**

Ich denke, dass gerade das abgegebene Versprechen von Keuschheit – also ein Leben ohne Ehe, ohne Partner und ohne Sex zu führen –, Armut und Gehorsam mich unendlich frei machen. Denn in den Gelübden habe ich so etwas wie ein Fundament oder einen Anker. Ich weiß in meinem Leben, auf welchem Grund ich stehe. Oder anders gesagt: Durch mein Versprechen bin ich gehalten, so wie ein Astronaut durch die Sicherungsleine von der Raumstation gehalten wird. Die Leine ermöglicht es dem Astronauten jedoch, sich in einem gewissen Radius frei im Welt- raum zu bewegen und dort die unvorstellbarsten Dinge zu tun. Genauso geht es mir. Bei allem, was ich tue und unternehme, weiß ich mich durch das Band der Gelübde gehalten und verbunden. Zum einen mit meiner Gemeinschaft, denn ich habe ja versprochen, nach ihren Regeln und Konstitutionen zu leben. Aber noch viel mehr weiß ich mich gehalten von und verbunden mit Gott. Denn ich habe mein Versprechen ja abgelegt in seinem Namen und zum Preise seiner Herrlichkeit. Damit ist Gott mein Ankerpunkt und der Punkt von dem ich ausgehe. Und er schenkt

»Er [Gott] macht den Raum extrem weit für mich.«

A photograph of an astronaut in a white spacesuit floating in space. The astronaut is holding a long, white, curved tether. The background shows the Earth's horizon and the blackness of space with stars.

# bens

mir eine extrem lange Leine, er macht den Raum extrem weit für mich.

### **Gelübde helfen bei der Fokussierung**

Dabei helfen mir die konkreten Gelübde, denn ich muss eben nicht jeden Tag alles in meinem Leben neu entscheiden. Während ich mir natürlich immer wieder neu überlegen kann, über welchen Anbieter ich mobil telefonieren möchte oder wohin ich in den Urlaub fahre, habe ich grundlegende Aspekte meines Lebens entschieden. Ich habe mich für den Rest meines Lebens entschieden, mich nicht an einen Menschen zu binden und keine eigene Familie beziehungsweise Kinder zu haben. Das entlastet mich in Situationen, in denen ich Menschen begegne, die ich großartig finde oder dann, wenn um mich herum Kinder auf die Welt kommen. Ich muss nicht mehr überlegen, ob das nicht doch auch etwas für mich wäre, weil ich mich bereits entschieden habe.

Ich habe mich für ein Leben in Armut entschieden und brauche mich deswegen nicht nach den immer neuesten und tollsten Dingen zu strecken oder mir darüber Gedanken zu machen, ob meine Klamotten noch der Mode entsprechen. Klar bedeutet das manchmal auch schmerzhaften Verzicht, weil ich weiß, dass meine Freunde mehr Geld zur Verfügung haben als ich. Andererseits bedeutet diese Entscheidung auch, geborgen zu sein in einer Gemeinschaft, die bis zu meinem Tod Verantwortung für mich übernimmt, und das nicht

nur in materieller Hinsicht. Und gleichzeitig bedeutet meine Armut auch nicht Perspektivlosigkeit, sondern das Leben in meiner Ordensfamilie schenkt mir mehr Perspektiven, als ich mir jemals hätte vorstellen können.

Mich zum Gehorsam zu entscheiden bedeutet, mit meiner Gemeinschaft, mit den Verantwortlichen und mit den Menschen um mich herum gut hinzuhören, auf das, was Gott mir jetzt und heute sagen möchte. Das Zweite Vatikanische Konzil der katholischen Kirche spricht davon, dass wir die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums lesen und deuten müssen. Nichts anderes ist Gehorsam, der mich davor bewahrt, Entscheidungen manchmal vorschnell und unüberlegt zu treffen.

### **Zur Freiheit berufen**

In diesem Sinne macht mich das Leben im Kloster und unter den Gelübden frei. In erster Linie frei, um das Wort Gottes zu verkünden, um mit den Menschen unterwegs zu sein, um zu lieben und zu genießen. Mein Versprechen, meine Bindung helfen mir dabei, das voll und ganz auszukosten, ohne abzuhelben. Ich erlebe so jeden Tag, wie sehr mich der Glaube befreit und dass Gott es wirklich ernst meint, wenn im Galaterbrief davon die Rede ist, dass wir zur Freiheit berufen sind.

»Gott [ist] mein Ankerpunkt.«



*Sr. Kerstin-Marie Berretz OP  
Dominikanerin, katholische  
Theologin, Berufungscoach.  
[www.suchen-finden-geben.com](http://www.suchen-finden-geben.com)*

# Sola fide – allein durch Glauben

*Oder: Vertrauen ist das ganze Leben.*

»Glauben heißt:  
Wir vertrauen  
unser Leben  
Gottes Händen an.  
Wir öffnen Jesus  
unser Herz.«

Seit meiner Schulzeit verfolgt mich der Satz »Glauben heißt: Nicht wissen!« Die Chemielehrerin sagte es vor den Experimenten. Sie sagte es aber auch, um unseren Glauben infrage zu stellen. Luther musste sich mit solchen Fragen nicht rumärgern. Denn Atheisten musste man damals mit dem Mikroskop suchen. In Europa war der Glaube an den dreieinigen Gott selbstverständlich, wurde »mit der Muttermilch« eingegeben. Aber die alles entscheidende Frage war für die Menschen: Wie bekommen wir eine gute Beziehung zu Gott? Gott war bekannt als Weltenrichter. In vielen Kirchen wurde auch Jesus als Richter dargestellt. Der Heilige Geist war meist nur bei Gottvater, Jesus und Maria, den Aposteln und den Heiligen zu finden. Aber was ist mit den »Normalos« – also Menschen wie Du und ich? Glaube war für sie nicht die Frage, ob es Gott gibt, sondern: »Wie ist Gott zu mir? Kann ich IHM vertrauen? Was muss ich tun, um seinem gerechten Gericht zu entgehen? Und was passiert, wenn ich nicht genug tue? Wenn ich es nicht schaffe, alles zu erfüllen, was ER von mir verlangt?« Luther selber hat mit diesen Fragen lange zu kämpfen gehabt. Er hatte trotz »Vaterunser« Angst vor dem Vater im Himmel. In seiner Angst vor dem Gericht hat Luther versucht, es 100 Prozent richtig zu machen. Einer, der ihn kannte, erzählte davon, dass er den anderen Mönchen wie ein Heiliger vorkam – aber »Bruder Martin« selber voller Zweifel. Sein Beichtvater Staupitz fand: was Luther als Sünde bekannte, war nichts als »Kinderkram«. Bis der Herr Doktor der Bibelwissenschaften durch das Lesen der Bibel aus diesem Kreisen um sich selbst herausgerissen wurde durch Römer 1,17: »Der Gerechte wird aus Glauben leben!« Da öffnete ihm GOTT durch diese Worte das Herz, so dass Luther Glaube als geschenktes Vertrauen lernte – nicht als Leistung. Nicht als noch ein Werk oben drauf. Bis dahin war Luthers seelische Situation kurz gesagt eine einzige Qual: Er schafft es nicht, alles zu erfüllen, was der gerechte Gott und Richter an guten Werken forderte. Wenn was gelang: Vielleicht steckte da doch die Eitelkeit des Menschen Luther dahinter? Wann reicht es denn? Wann habe ich genug getan? Wie kann ich dann noch Vertrauen in die-

sen Gott finden, der so genau hinschaut, bis in die Abgründe meiner guten Taten? Aber dann kam ihm die »Erleuchtung« im besten Sinn des Wortes. Sie packte zuerst sein Herz und dann auch den Verstand: Glaube ist kein Werk. Glaube ist Vertrauenssache. Glaube ist das ganze Leben! Luther im O – Ton: GOTT setzt »... dir vor seinen lieben Sohn Jesum Christum und läßt dir durch sein lebendiges, tröstliches Wort sagen: DU sollst in denselben mit festem Glauben dich ergeben und frisch auf ihn vertrauen. ... Denn kein ander Werk kann einen Christen machen, wie Christus...sagt...: »Das ist das einzige göttliche Werk, daß ihr glaubt an den, den Gott gesandt hat«, Glauben – ist das alles? Wenn wir es richtig verstehen ist es ALLES. Glaube ist das ganze Leben! Nicht das, was Du Gutes tust, macht Dich vor Gott angenehm! Sondern ER nimmt Dich an, weil Du Jesus vertraust. Deine guten Taten sind nie genug! Und Gott ist über alle Maßen gerecht, heilig! Aber ER ist noch mehr über alles Maß hinaus der Vater, der uns unendlich liebt. Das hat ER in Jesus deutlich gemacht. Darum ist Vertrauen in Jesus das ganze Leben! Es gibt ja den Spruch: »Ordnung ist das halbe Leben!« Was ist denn die andere Hälfte? Wenn Du Dein Leben in Ordnung bringen willst – wann bist Du damit fertig? Die einen kriegen es nie auf die Reihe. Die, die es auf die Reihe kriegen, machen einen verbissenen, überheblichen Eindruck. Vertrauen in Jesus ist das ganze Leben. Weil ER am Kreuz kaputt gemacht wurde, damit Gott uns ganz und gar annehmen kann. Glauben heißt: Wir vertrauen unser Leben Gottes Händen an. Wir öffnen Jesus unser Herz. Der macht ER unser Leben heil – m.a.W.: ER macht es »Ganz«. Nicht durch unsere Bemühungen, sondern durch unser Vertrauen. Wir finden im NT immer wieder, dass wir durch Jesus, in seinem Namen »das Leben haben« – und zwar »Ganz« und ewig. Zu guter Letzt: weißt Du, was ein fideler Mensch ist? Das ist einer, der fest verankert ist, der Kraft hat, immer wieder aufzustehen. Fidel ist jemand, der andere mit Leben ansteckt! Das Wort »fidel« kommt vom lateinischen Wort für »Glaube!« Darum: »Sola fide – Vertrauen ist das ganze Leben!« Lass Dich fidel machen, vertraue auf Jesus!



Reinhard Süpke  
Pfarrer in Oldisleben





**SOLA FIDE**

*Allein der Glaube*



## Psalm 23

übertragen von Pierre Stutz

*Du  
bist der Grund meiner Hoffnung  
Du lebst als tiefes Geheimnis in mir*

*Kommen auch Tage des Zweifels  
Der Ungewissheit  
Wo vieles wie eine große Lebenslüge erscheint  
So versuche ich  
Vertrauensvoll zu Grunde zu gehen*

*Weil Du mich durch diese Verunsicherung  
Zur Quelle des Lebens führen wirst  
Damit auch in mir  
Schwäche und Ohnmacht leben dürfen*

*So wird mir nichts mehr fehlen  
Und ich finde neue Geborgenheit in Dir*

## Wenn mein Glauben in der Wüste ist

Es gibt Artikel, da überlegt man es sich dreimal, ob man sie schreibt. Da wird es persönlich. Man lässt viel von sich gucken. So ist es auch bei mir. Ich wurde durch einen Burnout aus meinem bisherigen Leben – auch aus meinem Glaubensleben heraufgestorpediert. Mit solchen Erfahrungen geht man nicht gern hausieren. Aber ich mache es, weil ich weiß, wie viele Christen, wie viele hoch engagierte Mitarbeiter in Glaubenskrisen kommen. Weil ich Menschen kenne, die meinen, als Christ hat man keine Krise. Und weil ich merke, wie mein Leben als Christ (so paradox es klingt) durch diese Erfahrung verändert und bereichert wurde, Tiefen meines Lebens und Glaubens auszuloten.

Für Glaubenskrisen gibt es bestimmt verschiedene Ursachen: eine existenzielle Leiderfahrung wie Krankheit, Tod, Brüche im Leben, erkaltete Liebe, Zweifel, eine Schulterfahrgang, Vertrauensbruch...

### Ich hatte den Eindruck, das Gott schweigt. Nicht mehr da ist.

Es gibt einen Menschen in der Bibel, der mir ganz nahe ist – Elia. Ein Prophet, der ein Muster an Gottestreue und ein Kämpfer für seinen Gott war. Der stürzt in eine tiefe Lebens- und Glaubenskrise. Aus dem Spitzenmann Gottes wird ein gebrochener Mensch.

Kennst du das auch? Du stellst alles in Frage. In dir fällt alles zusammen, was dir wichtig war. Es rutscht weg, was Sicherheit gab. Alles hat keinen Wert. Leistung ist nicht mehr möglich. Du kannst nicht mehr beten. Du wirst stumm.

Wie gut kann ich Elia verstehen. Und ist das nicht befreiend für uns? Menschen mit Brüchen und Glaubenskrisen sind Gott nicht fremd. Die haben kein Stigma. Sie sind in der Wertescala Gottes nicht abgerutscht.

Gott lässt Elia reden. Das ist wohlthuend: Mit Gott kann

ich reden. Er ist ein wunderbarer Zuhörer. Er lässt mir meine Würde – auch im Zweifel. Er macht mich nicht klein.

Wenn Gott zu Elia sagt: »Du hast einen weiten Weg vor dir«, so meint er das ernst. Wege in und aus der Krise sind Wüstenwege – schmerzhaft, aber heilsam. Aber es sind Wege, die Gott mit mir geht. Ich bin auf mich geworfen und auf Gott.

Für mich war die Zeit geprägt von Gesprächen mit Gott, oft ungerecht und bitter. Es war eine Zeit, in der nur drei Personen Zugang zu mir hatten: meine Frau, mein geistlicher Begleiter und Gott. Alle drei halfen mir, den Weg zu gehen, den auch Elia ging.

Ich habe das wunderbare Geschenk meines geistlichen Begleiters kennen gelernt, der mich in all den Fragen und Unsicherheiten meiner Wüste begleitet und mir geholfen hat, den Dingen auf den Grund zu ge-

hen und zu bearbeiten. Zu Grunde gehen und damit auf den Grund zu kommen – eine wichtige Erfahrung. Ich habe diese Zeit auch dafür gebraucht, mit Gott wieder eine echte Sprache zu finden. Ich habe Zeiten der Stille als wichtigen Teil meines Glaubenslebens wiederentdeckt.

**Man sagt, dass Menschen in Situationen tiefster Krise die tiefsten Glaubenserfahrungen machen und für andere Menschen eine wichtige Hilfe sein können.**



Frank Schröder  
Referent im CVJM Thüringen e.V.  
- Männerarbeit der Evang. Kirche  
Mittelddeutschland



# CVJM MAGAZIN unterwegs

## *Unterwegs bei Freunden – Besuch in Kolumbien*

*An Bord sind 10 junge Leute aus Thüringen, die auf dieser Reise die Partnerschaft zum ACJ/CVJM Quindío erleben und ein Team von Kolumbianern, die hier im ACJ/YMCA als Ehrenamtliche arbeiten. Gerade läuft die erste Jugend-Begegnungsfreizeit des CVJM Thüringen in Kolumbien. Vom 13.02. bis 03.03.17 sind wir in Quindío unterwegs und genießen Land und Leute. Es ist eine Zeit voller persönlicher Erlebnisse, sowie Wachstum im Glauben und in der Gemeinschaft.*

### **Ein paar Eindrücke von Lisa Schroeter (Trainee im CVJM Thüringen):**

Mein erster Flug liegt nun hinter mir. Zum ersten Mal bin ich so über den europäischen Subkontinent hinausgekommen. Es war ein spannendes Erlebnis so gegen die Zeit zu reisen, die Wolken zu durchbrechen, die Welt von oben zu sehen und das erste Mal Flugzeugspeisen zu probieren. Gespannt wie ein kleines Kind verfolgte ich die erste Landung und war erstaunt, wie gut es sich fliegen lässt.

Die letzten Tage habe ich weitere Entdeckungen gemacht: Ich kann mal wieder nur staunen über die Schönheit und Vielfalt dieser Erde. Mit welcher Fantasie und Hingabe Gott diese Welt geschaffen haben muss! Hier sehe ich Pflanzen, Tiere und Landschaften, die ich bisher nur von Bildern oder aus Erzählungen kannte. Gestern konnten wir für ein paar Minuten einen Leguan beobachten, der ganz unerwartet vor unserem Haus auftauchte. Auch das Panorama mit Blick auch die Berge ist einfach himmlisch. Kolum-



bien ist wirklich ein schönes Land!

Besonders fasziniert hat mich die Stadt Circasia. Es ist für eine Europäerin ein ungewöhnliches Stadtbild. Zwar kannte ich vieles schon vom Hörensagen, aber das ganze live und in Farbe zu sehen und selbst mittendrin zu sein, ist noch

mal eine ganz andere Erfahrung, über die ich sehr froh bin. Es berührt mich immer wieder, zu sehen, dass Städte wie diese tatsächlich existieren und weder eine Erfindung sind, noch der Vergangenheit angehören. In dem Punkt ist heute die reale Welt für mich persönlich ein Stück realer geworden.



*Mirjam Stein*

Lachende, tobende Kinder. Blödelnde Fragen, Suche nach Antworten. Freude, Hoffnung und Träume. Das ist es, was für mich die Arbeit mit Kindern bedeutet. Natürlich steckt noch viel mehr dahinter – sorgfältige Planung, eine möglichst authentische Vorbildfunktion, Absprachen

und immer wieder neu etwas dazu zu lernen. Doch die eigentliche Motivation, die mich für die Kinder brennen lässt, ist es, sie glücklich erleben zu wollen. Ich möchte sehen, wie sie lernen mit Schwierigkeiten positiv umzugehen und Erlebnisse gut zu verarbeiten. Ich möchte mir das Staunen beibehalten, das ihnen eigen ist, wenn sie von etwas überrascht werden, das für uns bereits zur Normalität gehört. In Gottes Gegenwart, wie auch im Alltag, möchte ich ein Kind bleiben. Um den Kindern zu helfen Gottes Kinder zu werden.

*Cordula Lindörfer*

Sind auch immer wieder Kinderbücher. Eine meiner Lieblingsbeschäftigung mit meinen Kindern ist das Vorlesen. Ich staune darüber, wie toll gute Kinderbücher menschliche Themen in einfache Geschichten packen, so dass Kinder etwas daraus lernen können. »Der kleine Angsthase« von Elisabeth Shaw ist so ein Buch. Der DDR-Klassiker beschreibt in einer niedlichen Geschichte, wie ein kleiner Angsthase zum mutigsten Hasen im ganze Dorf wird.

Ich entdecke in meinem Alltag: Angst ist gar kein ausschließliches Kinderthema. Unser Verhalten und Handeln wird viel öfter von Angst bestimmt, als uns eigentlich bewusst und lieb ist. Wer ist als Erwachsener schon gerne ängstlich? Auch in unserem Glauben sind wir manchmal ängstlich und verzagt. Paulus macht uns in 1. Tim. 1,7 Mut: Lasst nicht den Geist der Verzagtheit regieren, sondern den der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Angst führt zu Schwäche, Angst führt zu Hass und Angst führt zu Kurzschlussreaktionen. Gottes Geist will uns dagegen mit Kraft, Liebe und Besonnenheit füllen – gerade in Situationen, in denen wir eigentlich ängstlich sind. Lassen wir uns diesen neuen Geist von Gott schenken?

# Was mich bewegt

*Die Mitarbeiter des CVJM Thüringen*

*Friedbert Reinert*

Das Jahr 2017 hat begonnen und ab jetzt wird so richtig »losgeLuthert«. Eine Freizeit mit 60 Männern auf Schloss Mans-

feld stimmt mich darauf ein. Unter der Kanzel, auf der schon Luther stand, darf ich eine Andacht halten. Genial. Frisch hergerichtet ist der Innenraum der Kirche, dank Finanzen zum Lutherjubiläum. Kurz darauf eine weitere Vorbereitung für den Männerkirchentag in Magdeburg. Wir planen und erfahren nebenbei, das jeder Gast 26 € Eintritt zahlen muss. Mir verschlägt es die Spra-

che. Hilft nichts. Knallhart kalkuliert. Ob da jemand kommt? Die nächste Vorbereitung für einen Väter - Kinder Tag steht an. Geplant sind 300 Besucher. Woher die kommen sollen, sagt mir keiner. Macht mal schön und alles andere ergibt sich dann, wird mir gesagt. Na schönen Dank. Komisch. Egal, wen ich anspreche, die meisten sehen mit sehr gemischten Gefühlen dem großen Jubi-

läum entgegen. Den Fragen nach der Nachhaltigkeit und dem Nutzen für die Gemeinden wird stets ausgewichen. Was würde wohl Martin Luther zu diesem Aktionismus um seine Person sagen? Jesus würde ganz sicher mal ordentlich aufräumen. Oder ob er eventuell vielleicht doch irgendwo inmitten des Trubels zu erkennen ist? Na, warten wir es ab.

*Wer möchte nicht dazu gehören, ein Teil einer Gemeinschaft sein und diese Gemeinschaft mit den eigenen Begabungen und Fähigkeiten bereichern und mitgestalten? Wir haben drei Mitarbeiter befragt: Warum engagierst du dich beim CVJM Thüringen?*

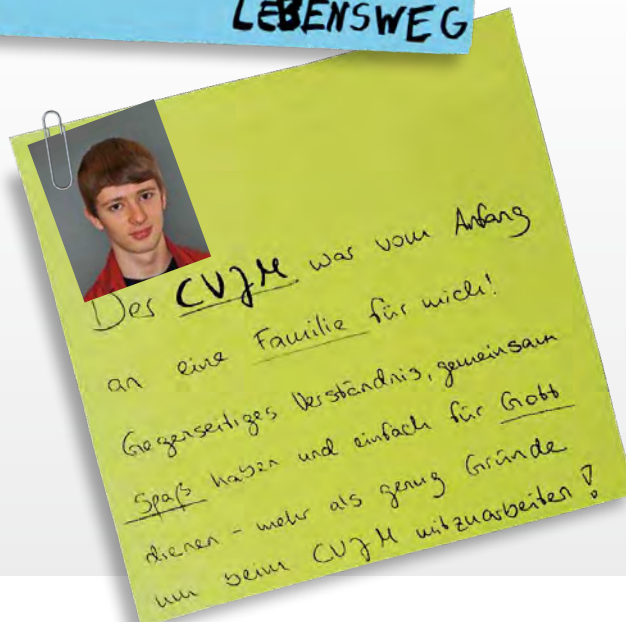
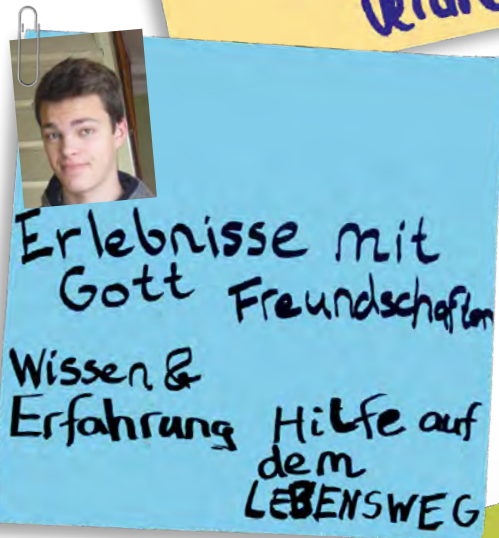
Viele Mitarbeiter erleben den CVJM als einen lebensverändernden Ort, an dem Spaß und Freundschaft großgeschrieben wird, bei dem man aber vor allem auch in Kontakt mit Gott kommt und mehr von IHM erfahren und erleben kann. Diese Gemeinschaft ist etwas ganz Besonderes!

**CVJM Community ist ein Pilotprojekt des CVJM Thüringen:**

es ist ein Versuch bereits gelebte Gemeinschaft nachzubilden, aufzufangen, zu begleiten und zu fördern.

Es nimmt die Herausforderung an, Gemeinschaft zu stärken und auszubauen, und der Sehnsucht der Menschen nach Verbindlichkeit, Treue und Verlässlichkeit in einer unverbindlichen Zeit zu begegnen!

Mit CVJM Community wollen wir versuchen, das nachzuzeichnen und abzubilden,

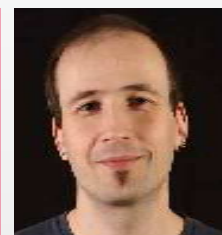


was wir in unserer tagtäglichen Arbeit erleben und es ist eine herausfordernde Idee der Vernetzung.

Mitarbeiter bei TEN SING oder beispielsweise NewLife fühlen sich ja bereits als Teil der jeweiligen Gemeinschaft. Zum Teil arbeiten sie auch in unterschiedlichen Projekten mit unterschiedlichen Leuten zusammen. Für Ehrenamtliche ist das Team/die Gemeinschaft das wichtigste Kriterium der Mitarbeit.

Durch deine Mitarbeit begleitest, förderst und prägst du andere und als Teil der Gemeinschaft erlebst du das auch nachhaltig für dich selbst. Dein Mitreden legitimiert unsere Arbeit, deine Mitarbeit macht unsere Arbeit erst möglich. Lass uns also gemeinsam im Team die Zukunft des CVJM in Thüringen gestalten. Wenn du eine solche Gemeinschaft auf dem Herzen hast, dann werde Teil unserer CVJM Community!

Unter [www.mein-cvjm.de](http://www.mein-cvjm.de) erfährst du mehr darüber.



**Marco Lindörfer**  
Referent im CVJM Thüringen  
im Bereich Jugendarbeit



# KONFICASTLE 2017

*Erlebet – gestrandet im Leben*



Grau, nass und kalt – so sehen die meisten Tage Anfang des Jahres in Mansfeld aus. Die Wege sind rutschig, die Hände kalt und der Wunsch nach einem warmen Kakao wird stärker mit jeder Minute an der klammen Luft.

Doch auf Schloss Mansfeld stehen dieses Jahr Sommer, Sonne und Sonnenschein im Mittelpunkt. Unter dem Motto »ERlebt – gestrandet im Leben« erleben wieder bis zu 500 Konfirmandinnen und Konfirmanden Konficastle; diesmal im Karibikflair. Hier die Geschichte dazu:



Nach einem starken Unwetter sind die Konfis auf der Insel Castello gestrandet und müssen sich nun erst einmal orientieren und diese wunderschöne neue Welt entdecken. Doch neben all den Vorzügen solch eines Urlaubsparadieses lauern auch Gefahren. Die brennende Sonne, quälender Durst, übermächtiger Hunger und lähmende Langeweile können es trüben. Dies gilt es zu vermeiden und so durchlaufen alle zu Beginn ein Survival-Training, um die nächsten vier Tage auf Castello zu überleben. Doch Schutz vor Verbrennungen kann nicht nur ein hübscher Sonnenhut bieten und die frische Quelle im Inneren der Insel stillt nur kurzfristig den Durst. Da gibt es noch jemanden, der mehr bieten kann. Und diesem Jemand, diesem Jesus nähern sich die Konfis während ihres Aufenthalts auf der Insel.



Durch thematische Einheiten, Bibelarbeiten, kreative Verkündigungen und passende Spiele erleben die Teenager das Leben Jesu. Wer ist eigentlich dieser Jesus? Lebt er wirklich noch und was hat das Ganze überhaupt mit mir zu tun?

Höhepunkt der vier Tage ist der besondere Abend mit dem christlichen Zauberkünstler und Artisten »Mr. Joy«. Mit großen Augen staunen die Konfirmanden und Konfirmandinnen über seine Tricks, die er authentisch mit der frohen Botschaft verknüpft und somit sehr lebensnah und anschaulich vom Glauben erzählt.

Konficastle ist eine Insel. Eine Insel für die Konfis, die aus ihrem Schulalltag kommen, neue Leute kennen lernen und in einer spannenden Umgebung auf krea-

tive und actionreiche Art und Weise von Jesus hören. Doch sie hören nicht nur von ihm, sie können ihn erleben und erleben auch junge Christinnen und Christen, die authentisch von ihrem Weg mit Jesus berichten und dazu einladen, diesen Weg ebenfalls zu gehen.

Konficastle möchte neue Impulse für den Alltag der Teenies setzen und einen lebendigen Gott bezeugen, der aktiv in ihrem Leben dabei sein möchte und die Kraft hat, es komplett auf den Kopf zu stellen.

Doch Konficastle ist auch eine Insel für Mitarbeitende. Junge Ehrenamtliche ab 15 Jahren können sich hier ausprobieren, ihre Gaben entdecken und weiterentwickeln und ihre Erlebnisse mit Gott und bei Konficastle an die neue Generation von Konfis weitergeben. Unter der Begleitung von Hauptamtlichen führen sie durch Einheiten, übernehmen Andachten, leiten den Lobpreis und sind Ansprechpartner für die Teilnehmenden. Die Jugendmitarbeitenden sind das Herzstück von Konficastle. Ohne sie würde es nicht funktionieren und sie sind es, die näher an der Alltagswelt der Konfis sind und denen sie auch glauben, wenn sie von Jesus erzählen.

Trotz einiger Herausforderungen aufgrund eines Personalwechsels war es dank ihnen auch in 2017 wieder möglich, sieben (!) Durchgänge von Konficastle zu ermöglichen. Vielen Dank!

Doch nach dem Konficastle sollen nicht nur Souveniere und verblassende Urlaubsfotos bleiben. Denn Jesus möchte auch im Alltag mit dabei sein und Schatten spenden, Wasser des Lebens sein und Nahrung geben. Laden wir ihn dazu ein, egal ob Sommer oder Winter, ob Urlaub oder Alltag.



**Tabea Nischik**  
Projektleitung Konficastle

# Konfirmation und was dann?

## Jugendprojekte des CVJM in Sachsen-Anhalt

Nachhaltige und wachsende christliche Jugendarbeit ist eine der großen Aufgaben der christlichen Gemeinde. Im Flächenland Sachsen-Anhalt ist dies mit besonderen Herausforderungen verbunden: Dazu gehören die weitläufigen Wege zwischen den Kristallisationspunkten Jugendlicher wie Familie, Schule und Freizeitaktivitäten, die oftmals miteinander konkurrieren oder sich im Wege stehen. Gemeinden ringen um ihre Konfirmanden, die nach der Konfirmation in gelingende Jugendarbeit hineinwachsen sollen, sich aber schwerlich gewinnen lassen. Hinzu kommen personelle Grenzen der Kirchengemeinden und die demographische Entwicklung der Gemeindestruktur.

Wie kann eine innovative und aufblühende Jugendarbeit in der Gemeinde dennoch gelingen? Dazu hat der CVJM Sachsen-Anhalt Konzepte erarbeitet und weiterentwickelt, die anknüpfen an die Erfahrungen mit der »Bruchlinie« zwischen Kon-

firmation und Jugendarbeit in der Gemeinde.

Mit Konficastle hat ein Team des CVJM Sachsen-Anhalt bereits 1999 nach einer Idee des CVJM Bayern ein Modell für die Arbeit mit Konfirmanden entwickelt, das sich als großer Erfolg erwiesen hat. (ausführlicher Bericht zum diesjährigen Konficastle siehe nebenstehende Seite). Wie gelingt es, die Begeisterung und den Schwung dieser Zeit in die Jugendarbeit vor Ort zu tragen? Der CVJM Sachsen-Anhalt bietet Gemeinden und Kirchenkreisen durch seine Jugendreferenten tatkräftige, fundierte und bedarfsbezogene Unterstützung beim Aufbau selbstorganisierter, missionarisch orientierter und ehrenamtlich geleiteter Jugendarbeit an. Das Projekt YAC (youth@church – Jugend in der Kirche) ist ein bereits jahrzehntlang erprobtes Projekt, das durch weitere Konkretion nun modifiziert und spezifiziert wurde, mit dem übergeordneten Ziel:

»Wir wollen erreichen, dass junge Menschen in der Ge-



meinde beheimatet werden«.

Dazu gehört selbstverständlich, junge Menschen anzusprechen, sie zu gewinnen, Gemeinschaft zu leben, sie zu befähigen, Orte der Selbsterprobung zu schaffen, Räume zum Wachsen zu bieten und sie in verantwortlicher Mitarbeit zu begleiten. Schlicht, ihnen »Freiland« zu bieten. Wichtig für die Umsetzung ist es, frühzeitig ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen, zu begleiten, anzuleiten und zu schulen. Dazu ist ein enger Kontakt zu den Kirchengemeinden der Region erforderlich, um zeitliche Brüche zwischen Konfirmation und Jugendarbeit zu vermeiden. Bedarfsgerechte Konzepte werden mit der jeweiligen Kirchengemeinde vor Ort entwickelt, fachlich begleitet und durchgeführt. Jugendreferenten des CVJM Sachsen-Anhalt initiieren das Projekt inklusive Vor- und Nachbereitung. Ehrenamtlich Mit-

arbeitende werden beraten, auf ihren Einsatz durch Coaching vorbereitet und fortgebildet. Die Projekte sind auf eine Dauer von mindestens zwei Jahren angelegt.

Um diese Projekte vor Ort zu finanzieren, ist eine Eigenbeteiligung der Gemeinde vorgesehen. Der CVJM Sachsen-Anhalt plant, Gemeinden und Kirchenkreisen ab Herbst 2017 mindestens zwei neue YACs anbieten zu können, weitere Projekte sind vorgesehen.

**Nähere Informationen, Beratung sowie Bedarfsanmeldung bei:**

**Katrin Meergans**  
Leitende Jugendbildungsreferentin CVJM Sachsen-Anhalt  
St.-Michael-Straße 46  
39112 Magdeburg  
M (01 74) 9 79 81 12  
[meergans@cvjm-sachsen-anhalt.de](mailto:meergans@cvjm-sachsen-anhalt.de)

## »Jugendarbeit an den Konfirmandenunterricht andocken«

KonfiCastle 2012 – Abschlussrunde. Plötzlich fordern zehn Konfirmanden: »Wir wollen, daß es nach der Konfirmation weitergeht!« Schweißperlen bilden sich auf meiner Stirn; woher die Zeit und das Knowhow nehmen, die für den Aufbau einer Jugendgruppe und die Begleitung von Jugendlichen nötig sind. Gleichzeitig kam die Information vom CVJM: Wir würden gerne wieder ein YAC-Projekt starten. Nach Klärung von Finanzierungs- und

Raumfragen ging es dann im September 2012 los. Ein großer Teil der damals Konfirmierten traf sich nun regelmäßig in einem unserer ehemaligen Pfarrhäuser.

Ein Jahr später die erste Krise, der nächste Konfirmandenjahrgang fand keinen Anschluss an die nun existierende Jugendgruppe. Was können wir ändern? Schnell entdeckten wir, daß wir den Konfirmandenunterricht an die Jugendarbeit andocken müssen, damit bereits frühzeitig Kontakte entste-

hen. 2015 das geplante Ende des Projektes. Bei der Analyse entdeckten wir, daß es ohne weitere Begleitung der Jugendlichen noch nicht geht. Ein gewisser Grad an Selbstorganisation der Jugendlichen erreicht, aber der völlige Verzicht auf Begleitung würde sie überfordern. Deshalb verlängerten wir das YAC-Projekt und beobachten nun gespannt die weitere Entwicklung.

*Pfarrer Werner Heizmann, Sollstedt*

Bitte unterstützen Sie die Jugendprojekte des CVJM Sachsen-Anhalt mit einem finanziellen Beitrag!

Wenn Sie unsere Arbeit fördern möchten, können Sie dies neben der gewohnten Banküberweisung auch direkt online über unser Spendenportal tun.

IBAN: DE98 3506 0190 1551 7210 15

BIC: GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie

Spenden und finanzielle Zuwendungen sind steuerlich absetzbar. Eine Zuwendungsbescheinigung für das Finanzamt wird Ihnen auf Wunsch zugestellt.





# Familienarbeit wächst und verändert sich

»Alles bleibt anders«



Nach vielen Jahren der engagierten Mitarbeit wird uns **Christiane Richter** verlassen.

Sie folgt einem Ruf Gottes in neue Herausforderungen. Sie möchte neue geistliche Ackerböden bestellen und wird sich ab März in den Nordwesten aufmachen. Ihren Arbeitszweig in Halle übernimmt Uta Bräuner, die in vielen Feldern des CVJM schon tätig war und ihre Kompetenzen gut in das neue alte Arbeitsfeld Familienbildung im Sozialraum im Süden Halles einbringen kann. Besondere das neu gegründete Famili-

enzentrum Gesundbrunnen soll unter ihrer Regie weiter leben und wachsen.

Ein anderes altes neues Gesicht bereichert unsere Arbeit: **Franz Manietta** wird im Bundesfreiwilligendienst besonders die kreative und handwerkliche Seite der Familienarbeit stützen.

Sein Einfallsreichtum und seine Fingerfertigkeit haben uns schon in vielen Projekten Freude bereitet. Einige Produkte findet man auf unserer Website im Webshop ([www.cvjm-familienarbeit.de](http://www.cvjm-familienarbeit.de)).

Inhaltlich bilden sich gerade neue Arbeitsfelder heraus. So ist **Annett Göhre** frisch ausgebildete Trauerbegleiterin.



»Gefühlsgarten« – eine kreative Arbeit von Franz Manietta.

In dieser Funktion steht sie vor allem Menschen zur Verfügung, die Verluste hinzunehmen haben. Vor allem wo der Tod Familien mitten im Alltag unerwartet trifft, ist eine fachlich gute Begleitung geboten und gesucht. Einige Gruppen und Beratungen dazu gibt es im Familienzentrum schon.

Und auch **Reinhard Grohmann** hat sich mit dem Thema »Das bündige Kurzgespräch« qualifiziert, ist zertifizierter Trainer und bietet Fortbildungen an, bei denen die Menschen lernen, ein gutes abschließendes »Tür und Angel-Gespräch« zu führen.

Man kann es auch die »Schule zum richtigen Fragestellen« nennen. Verblüffend einfach und bereichernd für beide Seiten.

Die größte langfristige Herausforderung bereitet uns aber der Generationenwechsel. Ein junges dynamisches Arbeiten mit Familien braucht auch junge Menschen, die in der heutigen Zeit Freude und Leid von Familienleben durchleben. Hier braucht es ein wachsames Auge und ein hörendes Herz. Die Jahreslosung begleitet uns dabei.

*Gottfried Muntzschick*

## Ein Jahr im Vorstand

*Mein persönlicher Rückblick*

Ich tat mich schwer als ich gefragt wurde: Kannst du dir vorstellen im Vorstand des CVJM mitzuarbeiten? Immerhin hatte ich bis dahin wenig Berührungspunkte mit dem CVJM und dann auch noch als Kassenwart!?

In der Zwischenzeit habe ich die Arbeit im Verein kennengelernt und festgestellt: hier wird eine tolle Arbeit gemacht. Es gibt viele hoch motivierte Menschen die sich mit guten Ideen und viel Engagement in die verschiedenen Projekte einbringen oder sogar neue Projekte entwickeln.

Die anderen Mitglieder im Vorstand gehören auch dazu und so wurde einiges bewegt und vorangebracht. Eins meiner allerersten Bedenken gegen meine Mitarbeit ist mein Alter. Ich denke, dass die Arbeit von jüngeren Ehrenamtlichen übernommen werden sollte. Auch wenn sicher immer einige Erfahrungsträger für die Arbeit unerlässlich sind. Ich habe mich bei der Arbeit für den CVJM wohlgefühlt, trotzdem werde ich bei der nächsten Wahl aus dem oben genannten Grund nicht mehr kandidieren. Mögen sich jüngere Mitglieder für die Arbeit zur Verfügung stellen. Ich kann versprechen die Arbeit im Vorstand ist anspruchsvoll, fordernd und macht viel Freude.

*Gabriele Bolzek*

## NEUE IMPULSE FÜR DIE JUGENDARBEIT

16.-18. JUNI 2017 // SCHLOSS MANSFELD





Kraft schöpfen und neue Ideen für die Jugendarbeit gewinnen! Vertiefende Seminare, praktische Workshops, Austausch, Musik und Feiern // Für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter ab 15 Jahren // ab 49,00 € // Frühbucherpreise beachten!



# Dank an alle Spenderinnen und Spender!

*Liebe Freundinnen und liebe Freunde der Arbeit des CVJM Sachsen-Anhalt,*



Freizeit in der CVJM-Familienferienstätte Huberhaus.

für die vielfachen Unterstützungen im Jahr 2016 möchte ich Ihnen, auch im Namen unseres Vorstandes, recht herzlich danken. Junge Menschen ins Leben zu begleiten und ihnen Orientierung zu geben, das ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Wir wollen christliche Werte an jungen Menschen weitergeben, damit sie unsere Gesellschaft positiv mitgestalten können. Hierfür haben wir viele Möglichkeiten, die wir als CVJM Sachsen-Anhalt in den vielfältigsten Formen anbieten.

Hier ein paar Beispiele: Mit viele Phantasie, Liebe und Geduld werden die **Schulungen** unser ehrenamtlichen Mitarbeiter vorbereitet und durchgeführt. Das ist uns wichtig, denn nur mit gut ausgebildeten Mitarbeiter ist es möglich, eine gute missionarische Jugendarbeit zu gestalten. Ohne ihre Unterstützung könnten wir unsere umfangreiche Freizeit- und Bildungsarbeit nicht aufrechterhalten.

Ein wichtiger Arbeitszweig sind die »Konficastle« auf

Schloss Mansfeld. 2001 haben wir mit einem Durchgang angefangen. Seit 2009 bieten wir sieben Durchgänge für jeweils bis zu 80 Konfirmanden an. 20 zum großen Teil ehrenamtlichen Mitarbeitern sind pro Castle dabei.



Das jugendmissionarische Projekt »Spurwechsel« startete mit Petra Kröner im Jahr 2014. Im letzten Jahr fanden die Einsätze unter anderem in Schönebeck, in Stadtroda, in Aschersleben und beim Christival in Karlsruhe, sowie bei REACH und beim Evangelischen Jugendfestival in Volkenrode statt. Dank Ihrer Unterstützung können wir die Spurwechselwochen auch im Jahr 2017 weiterhin anbieten.

Mit Ihrer Hilfe konnten wir auch die Arbeit in unserem **Weltdienstprojekt** in Tirgu Mure in Rumänien mit 3.000 EUR unterstützen. Die »Fritz-Hoffmann-Stiftung« ist unsere Stiftung für

die missionarische Arbeit. Im Jahr 2016 konnte die Stiftung über 5.000 EUR als Spenden einnehmen. Unterstützen konnten wir mit Mitteln aus der Fritz-Hoffmann-Stiftung die Teilnehmer am Christival in Karlsruhe und die Schulung von Mitarbeitern.

Unser langjähriges Ehrenmitglied, Ursula Hoffmann, ist im letzten Jahr von uns gegangen. Sie hatte als ihren letzten Wunsch die finanzielle Unterstützung der Arbeit der Stiftung im Blick. Statt Blumen für ihr Begräbnis, bat sie um Geld für die Fritz-Hoffmann-Stiftung.

Zahlreiche Freunde und Wegbegleiter von Ursula Hoffmann sind diesem Wunsch nachgekommen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Danken möchte ich auch allen Spendern, die die Arbeit im **Huberhaus** in Wernigerode unterstützt haben.

**Liebe Fördererinnen und liebe Förderer der Arbeit des CVJM Sachsen-Anhalt, ohne Ihre zahlreichen Unterstützungen könnten wir als CVJM Sachsen-Anhalt diese Arbeit nicht leisten.**

Ich danke Ihnen für alles Engagement, Treue und Verbundenheit!

Bitte bedenken Sie unsere Arbeit auch weiterhin in ihren Gebeten und begleiten Sie die Arbeit auch im Jahr 2017.

Mit der Jahreslosung der Herrnhuter Brüdergemeinde für das Jahr 2017 grüße ich Sie recht herzlich:

**»Gott Spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.«** Hesekiel 36,26

*bleiben Sie behütet.*



*Ihr Ulrich Schulze  
Geschäftsführer*

Am 25. März 2017 wird Hansjörg Kopp um 18 Uhr in der Christuskirche in Kassel mit einem Gottesdienst offiziell in sein Amt eingeführt.

## Von Umzugskartons, neuen Zielen und dem CVJM

*Der neue Generalsekretär Hansjörg Kopp stellt sich im Interview vor*



Am 22. Oktober 2016 wurde Hansjörg Kopp im Rahmen der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland in Bonn zum neuen Generalsekretär berufen. Am 15. März 2017 wird er sein Amt in Kassel antreten.

**Hansjörg, du bist ein Kind des CVJM. Wie hat dich das geprägt?**

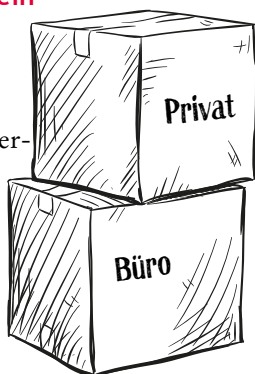
Ich bin in der Kinder- und Jugendarbeit des CVJM in Heidenheim groß geworden. Besonders eindrücklich

für mich war, dass es dort Verantwortliche gab, die mich offen aufnahmen, mich gewähren ließen, mir bald Verantwortung übertrugen und die klar und einladend ihren Glauben an Christus teilten.

Letztlich liegt hier die Wurzel für meine Berufsbiografie, in der Gott immer wieder Neues für mich bereithält. Es war immer gut, seinem Ruf zu folgen.

**Für dich und deine Familie geht es von Esslingen nach Kassel. Gibt es auch einen Umzugskarton, wo »Berufliches« draufsteht?**

Aber sicher. Mit dem Umzug habe ich die alten Examenssachen aussortiert – ohne dabei die Theologie an den Nagel zu hängen. Was ich sonst mitbringe: theologische Leitungsverantwortung,



Zusammenarbeit zwischen Menschen aller Generationen, Verkündigungserfahrungen in verschiedenen Formaten, Erkenntnisse aus der Milieu- und Lebenswelt-Forschung, meine Tätigkeit als Systemischer Berater und Coach.

**Was ist dein Ziel für das erste Jahr?**

Drei Ziele für das erste Jahr will ich nennen. Erstens: Hineinfinden in die große CVJM-Bewegung in Deutschland. Dabei will ich vor allem Hörender und Lernender sein und auch in

die europa- und weltweite Dimension des CVJM eintauchen. Zweitens: Klarheit in die Frage nach den Schwerpunkten der Arbeit des CVJM Deutschland in den nächsten Jahren bekommen. Drittens: Als Familie gut in Kassel ankommen – es gilt die Nebenwirkungen des Umzugs gut unter die Füße zu bekommen.

Aber mit der CVJM-Bewegung im Rücken wird das kein Problem.

*Die Fragen stellte Sebastian Vogt, CVJM Deutschland*

### Der CVJM Deutschland trauert um Klaus Martin Janßen

\* 28. Oktober 1950 in Oschersleben  
† 25. Januar 2017 in Kassel

»Wenn wir mit Christus gestorben sind, dann werden wir auch mit ihm leben.«  
(2. Timotheus 2,11)



Der CVJM Deutschland und seine Mitarbeiter trauern um den ehemaligen Kollegen Klaus Martin Janßen. Nach schwerer Krankheit erlag er im Alter von 66 Jahren seinem Krebsleiden.

Wir befehlen ihm Gottes Barmherzigkeit an und vertrauen darauf, dass Klaus Martin jetzt zuhause angekommen ist. Nun kann er endlich schauen, was er geglaubt hat.

Wir sind dankbar für alles, was wir mit Klaus Martin erleben durften. Er hat bleibende Spuren in unserem Leben und unserem Verband hinterlassen.

Ein Blick auf Klaus Martins Leben beweist, dass es geprägt war vom CVJM: als Zivi im CVJM, dann in der Ausbildung an der CVJM-Sekretärschule, später als Landessekretär im CVJM-Landesverband Oldenburg und anschließend als Leitender Bundessekretär im CVJM-Nordbund. Zuletzt verantwortete er die Freiwilligendienste im CVJM Deutschland, die er über 13 Jahre aufgebaut und weiterentwickelt hat. In dieser Zeit war er fast ein Jahr lang kommissarischer Generalsekretär des CVJM Deutschland. Sein Humor, seine Hilfsbereitschaft und sein hoher persönlicher Einsatz haben ihn ausgezeichnet. Klaus Martin war uns in seinem Leben, seinem Arbeiten und seinem Glauben oft ein Vorbild.

## Tagung für hauptamtlich Mitarbeitende

*27. bis 30. November 2017*

Wir laden hauptamtliche Mitarbeiter aus der christlichen Kinder- und Jugendarbeit ein in das altherwürdige Schloss Mansfeld, in der Nähe der Lutherstadt Eisleben. 500 Jahre nach der Reformation, die damals gewaltige Veränderungen auslöste, wollen wir fragen: Welcher Wandel betrifft uns heute im persönlichen Leben? Wie können wir Wandel aktiv in unserem Berufsfeld (mit-)gestalten?

Anmeldung:  
[www.cvjm.de/HMA2017](http://www.cvjm.de/HMA2017)





## Wittenberg entpuppt sich als Festival-Stadt

*TEN SING und der weltweite YMCA sind am Start*

Der Reformationssommer 2017 verspricht einmalig zu werden und der CVJM ist in vielfältiger Weise dabei: Neben der viermonatigen Präsenz im Rahmen der »Weltausstellung Reformation«, wo der CVJM Deutschland gemeinsam mit dem CVJM Wittenberg den Refo.Beach betreiben wird ([refo.cvjm.de](http://refo.cvjm.de)), finden im August zwei CVJM-Festivals statt. Es soll zusammen gelacht, gelebt und geteilt werden auf einem großen Festivalgelände am Rande Wittenbergs, das Platz für bis zu 1.500 Teilnehmer bietet.

Zunächst wartet vom 8. bis 13. August eine bunte TEN SING-Festivalwoche auf alle jungen Menschen, die Lust auf ganz viel Gesang, Tanz und Kreativität haben. Denn TEN SING feiert das 3. Deutsche TEN SING-Festival in der Lutherstadt Wittenberg als fulminanten Abschluss ihres Geburtstagsjahres zum 30. Jubiläum. Jugendliche von 13 bis 21 Jahren sind eingeladen bei Musik, Konzerten und Party den Reformationssommer zu erleben und dabei über sich hinauszuwachsen. Zudem stehen das Kennenler-

nen und der Austausch im Vordergrund, egal ob bei Workshops, Open Stage oder beim Entspannen in der Festival-Lounge. Hier wird eine Woche TEN SING pur erlebt.

**Infos und Anmeldung:**  
[www.tensingland.de](http://www.tensingland.de)

Danach wird es eine Woche lang richtig international. Vom 14. bis 20. August treffen Geflüchtete, internationale Partner der CVJM sowie Einheimische im Rahmen des International Reformation Camps unter dem Motto »Beyond limits – Grenzenlos«, aufeinander.

Etwa 500 bis 700 junge Menschen werden zusammen eine bunte und aktiv bewegte Woche erleben. Eine Woche leben die jungen Erwachsenen

im Alter von 16 bis 27 Jahren miteinander, können voneinander lernen, miteinander feiern und entdecken, was Reformation heute für sie in den jeweiligen Herkunftsländern bedeutet.

Ein besonderes Erlebnis wird der Tagesausflug in die Bundeshauptstadt Berlin sein. Internationalität erleben und sich über Themen wie Flucht, Migration, Integration, Interkulturalität und Interreligiösität austauschen – das erwartet die Teilnehmer auf dem International Reformation Camp!

**Infos und Anmeldung zum International Reformation Camp:** [www.cvjm-bayern.de/refo-camp](http://www.cvjm-bayern.de/refo-camp)

*Tamara Rosenbach und Johannes Nehlsen, CVJM Deutschland*



Als Volunteer zwei unvergessliche Wochen auf dem Refo.Beach in Wittenberg erleben und mitarbeiten!

Jetzt bewerben unter [refo.cvjm.de](http://refo.cvjm.de)

## Glauben in verschiedenen Kulturen erleben

*Wie ein internationaler Freiwilligendienst den Glauben verändert*

Im Jahr 2009 absolvierte Steffen Blauth einen internationalen Freiwilligendienst im YMCA Peru. Seit seinem Abschluss an der CVJM-Hochschule arbeitet er bei der Stiftung Himmelsfels in Spangenberg bei Kassel. Der Himmelsfels ist ein Ort internationaler Gastfreundschaft und will besonders jungen Menschen in Freizeiten und anderen Veranstaltungen dabei helfen, ihre Potenziale zu erkennen und zu Brückenbauern zwischen Nationen, Kulturen und Konfessionen zu werden.

### Wann und wo warst du im internationalen Freiwilligendienst im CVJM weltweit unterwegs?

Ich war über die Arbeitsgemeinschaft der CVJM für ein Jahr als Freiwilliger in Lima im YMCA Peru. Dort war ich vor allem in der Jugendarbeit tätig. Durch ein breites Spektrum der Arbeit habe ich aber auch viele intensive Zeiten im Stadtzentrum mit Straßenkindern oder mit Familien am Rand der Stadt erlebt.

### Wie hat sich dein persönlicher Glaube an Gott in dieser Zeit verändert? Was ist dir besonders wichtig geworden?

Ich bin von Haus aus sehr protestantisch aufgewachsen. In Peru bin ich dann auf eine mehrheitlich katholisch geprägte Gesellschaft gestoßen. Die intensiven Begegnungen mit den Menschen in Lima haben mir geholfen, mehr Nähe zu anderen Ausdrucksformen des Glaubens zuzulassen. Andererseits bedeutete das Verlassen von Deutschland auch einen Verlust der eigenen, gewohnten

geistlichen Strukturen. Das wurde in unserem Team gut aufgefangen, jedoch bekam ich so einen ersten wichtigen Impuls, eigene Formen der Nähe zu Gott zu suchen.

### Im Anschluss an deinen Freiwilligendienst hast du dich für ein Studium an der CVJM-Hochschule entschieden. Was hat das Studium mit deinem Glauben gemacht?

Ich habe sehr schnell gemerkt, dass ein theologisches Studium keine Glaubensgemeinschaft ersetzt, sondern man eine eigene große Verantwortung trägt, Glaube als bereichernd zu erleben. Ich hatte das Glück, einen Hauskreis mit Menschen zu finden, die selbst im lateinamerikanischen Ausland waren. Wir konnten so viele Inhalte und Erfahrungen aus dem Studium und dem Auslandseinsatz reflektieren und teilweise auch die praktische Umsetzung ausprobieren. Diese Erfahrung hat mir sehr geholfen, Ausdrucksformen christlichen Glaubens zu verstehen und zu erleben, die mir eigentlich von Haus aus fremd sind.

### Seit dem Abschluss deines Studiums arbeitest du hauptamtlich in der Stiftung Himmelsfels in Spangenberg. Was ist der Himmelsfels und wie wird Glaube im Kontext deiner täglichen Arbeit erlebbar?

Der Himmelsfels ist ein christlicher interkultureller Begegnungsort, zu dem jährlich tausende Jugendliche kommen, um Camps mitzuerleben. Außerdem versucht der Himmelsfels deutschlandweit als Brückenbauer zwischen christlichen Kon-



Steffen Blauth (re.) mit seinem nigerianischen Kollegen Monday, der seinen ersten Schnee erlebt

fessionen zu wirken. Er hat dabei ein besonderes Herz für die vielen tausend internationalen Gemeinden, die wöchentlich in unseren deutschen Städten Gottesdienste feiern.

Als Zeichen dieses Zieles feiern wir in unserer Gemeinschaft drei ökumenische Tageszeitenandachten, die jede eine Brücke zu einer anderen christlichen Spiritualität darstellt. So beten wir morgens hauptsächlich schweigend bei SAM (Stille am Morgen), reden mittags gemeinsam über die Bibel bei BAM (Bibel am Mittag) und freuen uns ausgelassen am Abend bei GafA (Gospel am frühen Abend).

### Vielen Dank für das Gespräch!

Tabea Kölbl und Lydia Hertel, CVJM Deutschland

## Neues Handwerkszeug für die Ki Weiterbildung Wildnis- und Erlebnispädagogik

Die Weiterbildung Wildnis- und Erlebnispädagogik geht im Sommer 2017 bereits ins siebte Jahr und das Interesse daran ist ungebrochen. So konnten in mittlerweile zwölf Ausbildungskursen fast 300 Menschen für die erlebnispädagogische Arbeit qualifiziert werden. Seit 2015 ist die Weiterbildung vom Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik (BE) zertifiziert mit dem Qualitätssiegel »BeQ – Mit Sicherheit pädagogisch« sowie vom Kultusministerium Hessen als Fortbildungsveranstaltung akkreditiert.

Man könnte viel über diese Weiterbildung berichten, am besten auf den Punkt bringen es jedoch die Teilnehmer:

Stefan Westhauser, Programmleiter Wildnis- und Erlebnispädagogik, CVJM-Hochschule

### Die nächste Weiterbildung Wildnis- und Erlebnispädagogik startet im Juli 2017 und endet im Juni 2018.

**Umfang:** 5 Seminarblöcke mit 22 Seminartagen

**Wie:** berufs- und studienbegleitend

**Kosten:** ab 1.700 €

**Weitere Informationen:** [www.institut-ep.de](http://www.institut-ep.de)

# Ein neues Kapitel in der Bildungsgeschichte des CVJM

## Gründungsfeier der CVJM-Akademie

Der deutsche CVJM kann auf eine fast 90-jährige Bildungsgeschichte bei der Ausbildung von hauptamtlichen Mitarbeitern zurückblicken. Im Jahr 1928 wurde in Kassel mit nur zwölf Schülern die CVJM-Sekretärschule gegründet. 1996 wurde die Ausbildungsstätte in CVJM-Kolleg umbenannt. Sie bietet die kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung zum Erzieher/Jugendreferenten an. Im Jahr 2009 entstand dann zusätzlich die CVJM-Hochschule. Nun wird in der Bildungsgeschichte des CVJM ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Alle Kasseler Aus- und Weiterbildungsangebote werden fortan in der Akademie der

CVJM-Hochschule gebündelt. Darunter fallen auch das Fachschulprogramm des CVJM-Kollegs und die Weiterbildungsprogramme »Wildnis- und Erlebnispädagogik«, »Theologie berufsbegleitend« sowie der »Integrationscoach«. Außerdem die neuen Programme »Fresh X« und »FOLLOWME«, die sich an junge Pioniere in Kirche, Mission und Gesellschaft bzw. an junge Menschen, die Leitungsaufgaben übernehmen wollen, wenden.

Am Abend des 24. Januar wurde die Gründung der CVJM-Akademie als Institut für Aus- und Weiterbildung unter dem Dach der CVJM-Hochschule mit einem Fest-

akt gefeiert. Mit ihrer Gründung bietet der CVJM nun Studien-, Aus- und Weiterbildungsangebote aus einer Hand an. Menschen mit allen Bildungsabschlüssen, ob mit oder ohne Abitur, finden passgenaue Bildungsprodukte vom eintägigen Fachtag bis zum mehrjährigen Masterprogramm und können sich zurüsten lassen für ihren haupt- oder ehrenamtlichen Dienst in CVJM, Kirche und Gesellschaft.

Informationen zu den nächsten Campus-Informationstagen:  
[www.cvjm-hochschule.de](http://www.cvjm-hochschule.de)

Lydia Hertel,  
CVJM Deutschland



Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt, Rektor der CVJM-Hochschule, und Ursel Lub-Maier, Direktorin des CVJM-Kollegs, stoßen auf die Akademie an



Studenten und zahlreiche Gäste kamen zur Gründungsfeier

# Erwachsenen- und Jugendarbeit

## erfreut sich hoher Nachfrage



»Inhaltlich lag der Schwerpunkt im ersten Seminarblock darauf, Erlebnisse in der Natur zu reflektieren und pädagogisch nutzbar zu machen. Weitere Erfahrungen sammelten wir beim Bogenschießen, Outdoor-Kochen und Floßbauen. Eines meiner Highlights war das Thema Feuer. Wir bauten einen Steinofen, in dem ein Brot gebacken werden sollte (die Resultate waren gigantisch!), entzündeten ein Feuer mit nur drei Streichhölzern und erprobten verschiedene Techniken des Entzündens.«

Jonathan Löchelt (33), Lehrer und ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig

»Als Förster bin ich seit über 20 Jahren täglich in der Natur und in der Wildnis unterwegs, doch die Fähigkeit, diesen riesigen Erlebnisraum zur persönlichen Entfaltung und Weiterentwicklung von Menschen und Gruppen zu nutzen, fehlte mir noch. Nach der Weiterbildung zum Wildnis- und Erlebnispädagogen begleite ich ehrenamtlich Jugendgruppen bei Wildnisbiwak, Schluchtüberquerung, Seilaufbauten und vielem mehr. Das war die wichtigste Ausbildung, die ich je besucht habe!«

Matthias Saecker (48), Förster und ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig



»Die Weiterbildung hat mich an meine Grenzen gebracht, mir (neue) berufliche Wege aufgezeigt, mich technisch weitergebildet und mir immer wieder geholfen, ich selbst zu sein!«

Corinna Straßheim (22), Studentin





**Oderbruch e.V.**

Wir suchen

## Sozialpädagogen, Religions- und Gemeindepädagogen, Erzieher

und vergleichbare Abschlüsse für unsere Kinder- und Jugendarbeit

- ▶ mit dem mobilen Jugendzentrum „Blauer Bus“,
- ▶ im CVJM-Jugendhaus Seelow
- ▶ an der Kleeblatt-Schule Seelow
- ▶ an der Oderbruch Oberschule Neutrebbin

Wir sind ein Team von 14 Hauptamtlichen und vielen Ehrenamtlichen im Osten Brandenburgs und freuen uns auf deine Bewerbung.

Genauere Beschreibung unserer offenen Stellen findest du direkt auf:  
[www.cvjm-oderbruch.de](http://www.cvjm-oderbruch.de)

**Viele Gaben ein Geist –  
bewirb dich jetzt  
und bringe dich ein!**

Ihre aussagekräftige Bewerbung inkl. geistlichem Werdegang erwarten wir via E-Mail an [buer0@cvjm-oderbruch.de](mailto:buer0@cvjm-oderbruch.de) oder per Post.  
Ansprechpartner ist Robert Parr CVJM-Leiter



*Willst du einen 18m langen Dienstwagen fahren, komm ins Oderbruch.*



Der CVJM Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

## Jugendreferenten/-in

in Vollzeit.  
Bewerbungsschluss: 31.03.2017

**Aufgabenbereiche:**

- ▶ Leitung, Organisation und konzeptionelle Weiterentwicklung des Projektes Konficastle
- ▶ Koordinierung, Gewinnung und Förderung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden
- ▶ Verkündigung und Seelsorge
- ▶ vernetzende Zusammenarbeit mit CVJM-Gruppen/anderen Akteuren der Jugendarbeit
- ▶ verantwortliche Mitgestaltung verbandlicher Aufgaben
- ▶ Organisation, Durchführung und konzeptionelle Weiterentwicklung von Youth@Church
- ▶ Initiierung innovativer Projekte in der Jugendarbeit, die auf gesellschaftliche Entwicklungen und jugendkulturelle Trends reagieren

**Wir erwarten:**

- ▶ eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung und eine theologische Qualifikation
- ▶ Erfahrung in der christlichen Jugendarbeit
- ▶ Eigenverantwortung, selbständiges Arbeiten in einer überregionalen Tätigkeit, sicheres und freundliches Auftreten
- ▶ Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit
- ▶ eine teamorientierte Arbeitsweise und Freude am Gestalten
- ▶ ausgeprägte Fähigkeit zu konzeptionellem Arbeiten und Projektmanagement
- ▶ Sicherheit bei der Beschaffung und Verwendung von Fördermitteln
- ▶ hohes Reflexionsvermögen der eigenen Arbeit
- ▶ Bereitschaft zur Reisetätigkeit und Wochenenddiensten; Besitz eines PKW-Führerscheins
- ▶ persönlicher Glaube an Jesus Christus
- ▶ Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Die ausführliche Stellenausschreibung finden Sie auf [www.cvjm-sachsen-anhalt.de](http://www.cvjm-sachsen-anhalt.de)



Der CVJM-Kreisverband Bünde e.V. sucht zur unbefristeten Anstellung in Vollzeit ab dem 01. August 2017 oder später einen freundlichen und engagierten

## CVJM-Kreisverbandssekretär m/w

**Wir sind ein Kreisverband:**

- ▶ kompakt im Herzen Ostwestfalens
- ▶ mit 16 Mitgliedsvereinen und über 400 ehrenamtlichen Mitarbeitern
- ▶ mit einer guten Vernetzung zwischen den Ortsvereinen und dem Kreisverband

**Schwerpunkte:**

- ▶ Mitarbeiterschulung und -begleitung
- ▶ Freizeitarbeit
- ▶ Unterstützung der Ortsvereine


**Wir erwarten:**

- ▶ theologische und sozialpädagogische Qualifikation sowie Berufserfahrung
- ▶ eigenverantwortliche Arbeitsweise
- ▶ Teamfähigkeit, Kreativität und Innovation
- ▶ Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort

Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an BAT-KF.

Wir freuen uns auf eine aussagekräftige Bewerbung an:

CVJM-Kreisverband Bünde e.V.  
Jürgen Heidemann (1.Vorsitzender)  
Postfach 1403  
32214 Bünde  
[heidi@cvjm-kreisverband.de](mailto:heidi@cvjm-kreisverband.de)  
Tel: 05223/765232





**Christlicher Verein Junger Menschen  
Mülheim an der Ruhr e.V.**

Der CVJM Mülheim an der Ruhr e.V. bietet **ab sofort** eine **unbefristete Vollzeitstelle** für eine/n

## CVJM-Jugendreferent(in)

mit pädagogisch-theologischem Abschluss oder vergleichbarer Qualifikation.

Der CVJM Mülheim an der Ruhr e.V. ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe der Stadt. Der Verein unterhält in der zentral gelegenen Mülheimer Altstadt ein Haus der Offenen Tür (OT) mit einem Wohnheim.

*„Wir wollen gastfreundlich für Menschen allen Alters sein, insbesondere aber für junge Menschen, die hier in ihrer ganzen Persönlichkeit angenommen werden und dadurch ein Zuhause finden. Sie erfahren die Liebe Gottes und erleben christliche Gemeinschaft mit Lebens- und Glaubenshilfe, die soziale Verantwortung wahrnimmt.“* (Auszug aus dem Leitbild des CVJM Mülheim an der Ruhr e.V.)

**Wir wünschen uns:**

- dass ein lebendiger Glaube an Jesus Christus Ihren Lebensstil und Ihre Arbeit prägt
- dass Sie auf Menschen zugehen können
- dass Sie idealerweise Berufserfahrung in der Offenen Jugendarbeit haben
- dass Sie gerne in der niederschweligen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen tätig sind
- dass Sie selbstständig arbeiten können und teamfähig sind
- dass Sie konzeptionell denken, handeln und die Jugendarbeit innovativ ausbauen
- dass Sie Freude an der Arbeit mit jungen Menschen haben und ihre Lebenswelt verstehen

**Zu Ihren Aufgaben gehören:**

- die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Haus der Offenen Tür
- die Entwicklung und Durchführung von Projekten der Vereinsarbeit
- Mitarbeitergewinnung, -schulung und -begleitung in Ihrem Arbeitsbereich

**Wir bieten:**

- eine unbefristete, abwechslungsreiche Vollzeitstelle mit vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten
- ein motiviertes Arbeiterteam aus weiteren Hauptamtlichen und vielen Ehrenamtlichen
- eine leistungsgerechte Vergütung in Anlehnung an den BAT-KF
- eine zusätzliche betriebliche Altersvorsorge über die KZVK
- Hilfe bei der Wohnungssuche und die Einbindung in die Gemeinschaft des CVJM

**Weitere Informationen:**  
Guido Denkhaus (Vorsitzender) • Tel. (0208) 485232  
[www.cvjm-muelheim.de](http://www.cvjm-muelheim.de)

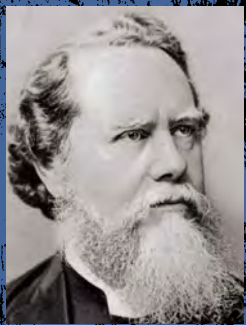
**Bewerbungen:**  
Mit Lebenslauf vorzugsweise per E-Mail an: [vorstand@cvjm-muelheim.de](mailto:vorstand@cvjm-muelheim.de)  
oder schriftlich an: CVJM Mülheim an der Ruhr e.V. • Vorstand •  
Teinerstraße 3-5 • 45468 Mülheim an der Ruhr

## »Von Männern, die glaubten, für Männer, die glauben«

In dieser Ausgabe möchte ich keinen großen Artikel schreiben, sondern einladen zum Nachdenken und Nachsinnen, zum Lesen und »auf sich wirken lassen.« Es sind Texte, die von einem tiefen Nachdenken mir sehr wichtiger Männer geprägt sind und einladen, sich auf diese Erfahrungen und Gedanken dieser Männer einzulassen. Diese Männer in ihrer großen Unterschiedlichkeit, die z.T. nicht mehr leben, sind ein wunderbarer Reichtum unserer Kirche.

**Lassen wir sie sprechen.  
 Lassen wir uns ansprechen.**

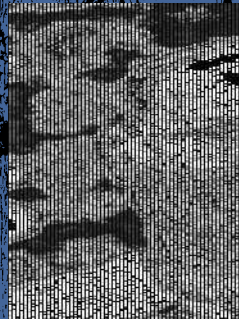
*Alle Giganten Gottes waren schwache Männer, die große Dinge für Gott taten, weil sie damit rechneten, dass Gottes mit ihnen war.*



Hudson Taylor war einer der ersten christlichen Missionare, die ins Innere Chinas vorgestoßen sind.

### »Wer bin ich? - (1944)

*Wer bin ich? Sie sagen mir oft,  
 ich träte aus meiner Zelle  
 gelassen und heiter und fest  
 wie ein Gutsberr aus seinem Schloß.  
 Wer bin ich? Sie sagen mir oft,  
 ich spräche mit meinen Bewachern  
 frei und freundlich und klar,  
 als hätte ich zu gebieten.*



*Wer bin ich? Sie sagen mir auch,  
 ich trüge die Tage des Unglücks  
 gleichmütig, lächelnd und stolz,  
 wie einer, der Siegen gewohnt ist.*

*Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?  
 Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?  
 Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,  
 ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,  
 hungernnd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,  
 dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,  
 zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,  
 umgetrieben vom Warten auf große Dinge,  
 ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,  
 müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,  
 matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?  
 Wer bin ich? Der oder jener?*

*Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?  
 Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler  
 und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?  
 Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,  
 das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?*

*Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
 Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!*

Dieses Gedicht schrieb Dietrich Bonhoeffer im Militärgefängnis Berlin-Tegel am 8. Juli 1944 bei. Am 9. April 1945 wurde er im KZ Flossenhof hingerichtet. Bonhoeffers letzte Worte: "Das ist das Ende. Für mich der Beginn des Lebens."

*Ein sterbender alter Mann (im Konzentrationslager) sagte: Ich kann mich nicht mehr auf Gottes Verheißungen besinnen. Aber das macht nichts: Gott hat nicht eine einzige vergessen.*



(aus Corrie ten Boom  
 »Zuflucht. Sie war eine niederländische Christin und lange Zeit im Konzentrationslager

*Jede Generation braucht Männer voller Mut, Männer voller Überzeugungen, Männer voller Stärke Männer Gottes.*



Joshua Harris – amerikanischer Pfarrer.

- Wie wird Glaube authentisch?
- Was kann mein Glaube bewegen?
- Was ist, wenn ich denke, dass Gott schweigt?
- Wenn mein Glaube auf dem Prüfstand steht?
- Wenn ich nichts mehr habe, als Gott?

*Ich wünsche ein tiefes Nachdenken und gute Gespräche.*



Frank Schröder  
 Referent im CVJM Thüringen e.V.  
 - Männerarbeit der Evang. Kirche  
 Mitteldeutschland

## Auf ein letztes Wort



Jörg Stawenow  
Leitender Referent des  
CVJM Thüringen e.V.

### ... und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt.\*

Schon so viel mehr oder weniger Sinnreiches habe ich gehört, aber noch nie - jedenfalls habe ich es nie verinnerlicht - dass Geduld eine der größten Tugenden ist, die ein Mensch erlangen kann. Irgendwie musste ich selbst draufkommen und das macht es für mich wertvoll.

Das wahre Leben ist eben kein Urlaub auf einem sonnigen Ponyhof. Es fordert Geduld, Situationen zu überstehen, die uns herausfordern, die das Potenzial haben, uns resignieren zu lassen. Wie gehe ich mit Verlusten, Enttäuschungen, Rückschlägen, mit Unverständnis um?

Dies sind die Bewährungen, in denen Glaube in die Tiefe wächst, wenn er der Erprobung in unserer Realität standhalten muss. Eben nicht nur schöne Theorie, sondern wenn er sich in der Praxis bewährt.

Sehr viele Probleme werden durch Ungeduld geschaffen; Geduld aber ist hilfreich bei der Bewältigung der zu meistern den Herausforderungen.

Geduld wächst aus dem Glauben, so Jakobus. Geduld wächst aus eigenen Erfahrungen und aus Berichten anderer „Glaubensgefährten“. Wir müssen andere an unseren Erfahrungen, an unseren Erfolgen und überstandenen Niederlagen Teil haben lassen. Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Gemeinde in Rom „Denn Leid macht geduldig, Geduld aber vertieft und festigt unseren Glauben, und das wiederum gibt uns Hoffnung. Und diese Hoffnung geht nicht ins Leere.“\*\*

Aber wie gehe ich, Jörg Stawenow, damit um?

Das Leben ist kein Sprint, sondern ein Langstreckenlauf, dies muss ich mir immer wieder neu zusagen. Ich muss bewusst auf den Erhalt meiner eigenen Balance achten. Im Bewegen zwischen Arbeit und Ruhe, zwischen arbeits-

men, angespannten Phasen und Ausspannen. Verliere ich diese Balance, werde ich für mich selbst und für andere anstrengend. Das kann sicherlich meine Familie und können auch meine Kollegen im CVJM bestätigen. Hier brauche ich Kraft zum Durchhalten. Visionen und Strategien, die ich als wichtig und tragfähig erkannt habe, will ich mir nicht zu leicht nehmen lassen. Hier will ich von den Gärtnern lernen, die sähen und pflanzen und können dabei schon deutlich erahnen, wie es mal aussehen wird, wenn Wachstum und Gedeihen die begonnene Arbeit vollendet. So ist es auch mit uns. Veränderung braucht Geduld, nicht zu verwechseln mit Trägheit. Geduld und eine göttliche Gelassenheit, nie anfangen mit dem, was uns wichtig ist aufzuhören und nie aufhören mit dem, was wir als wichtig erkannt haben neu anzufangen.

Bei Jakobus und Paulus lesen wir: Gott kann Geduld schenken. Vor allem Geduld mit mir selbst, weil Gott mit mir Geduld hat. Geduld mit meinem Nächsten und Geduld mit meiner Umwelt.

Die Bibel, als die Geschichte Gottes mit uns Menschen, ist eine einzige Geduldsprobe Gottes. Seine Geduld mit uns Menschen ist immer wieder ein Neuanfang. Und ist dem Himmlischen Vater mal der „Geduldsfaden gerissen“, so lesen wir vom Neuanfang.

In einer Gesellschaft, die Geduld nicht als wertvoll schätzt, weil etwa alles per Mausclick sofort verfügbar sein muss, sind wir als Christen herausgefordert. Als Nachfolger Jesus können wir genau hier und jetzt Geduld, Gelassenheit, Nachsicht und Vergebung mit Neuanfang leben. Wir können Salz und Licht in unserer Gesellschaft sein, vielleicht ist dies die nötige Ergänzung zu allen guten Taten.

Ich wünsche uns: Einen dankbaren Blick auf das, was hinter uns liegt, Geduld und Gottvertrauen in den Herausforderungen unseres Alltags und dass wir die Glücksmomente in unserem Leben auch als solche erfahren können. Achtsamkeit auf uns selbst und den uns Anvertrauten, dass wir die Balance halten und nicht ins Straucheln kommen.

\* Jakobus 1,3 (Luther 2017)

\*\* Römer 5,3-5 (Hoffnung für Alle)

